

Merseburger Correspondent.

Geschiedt täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7^{1/2} Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 114.

Sonabend den 16. Mai.

1896.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die österreichisch-ungarischen Delegationen sind zum 30. d. nach Budapest einberufen worden. — Die österreichische Wahlreformvorlage, die von dem Abgeordnetenhaus in dritter Lesung angenommen ist, wurde vom Herrenhause einer fünfzehngliedrigen Kommission zur Vorberatung überwiesen. Graf Wadani suchte durch Complimente vor dem „erlauchten Hause“ Stimmung für die Vorlage zu machen. Er hob dabei den Ernst, den Pflichterfüllung und die Opferwilligkeit sämtlicher Parteien des Abgeordnetenhauses hervor, welche es allein ermöglichen, daß die Regierung das erste Stadium ihrer Aktion in verhältnismäßig so kurzer Zeit abschließen konnte. Es gab eine Schranke, welche die Regierung als unüberwindlich betrachtete. Die Regierung hätte einer Wahlreform nie zugestimmt, welche entweder die Eigentümlichkeit der einzelnen Königreiche und Länder berührt, oder welche in unserer Verfassung das anerkannte Prinzip der Interessenvetretung geschwächt hätte. — An der Wiener Universität fanden am Mittwoch lärmende Demonstrationen statt. Slavische und deutschsprachige Studenten veranstalteten eine Raufenpartei und riefen: „Nieder Wadani! Poraat die Judomagaren! Poraat das Millennium!“ Ein großer Spektakel entstand, als ein verhafteter Student durch seine Kollegen befreit wurde. Eine große Menschenmenge umbrängte die Universität. Die Demonstrationen wurden schließlich nach mehreren weiteren Standalonen zerstreut.

England. Im englischen Unterhause machte die Regierung verschiedene Mitteilungen über auswärtige Fragen. Staatssecretär Chamberlain theilte mit, daß bis zur Ankunft Carringtons Martin den Oberbefehl über die Streitkräfte gegen die Matabels führe. Cecil Rhodes habe Omdo, wie er hieß, wie jeder andere Kolonist es thun könne, an der Spitze einer Schaar von Kolonisten, wie er selbst einer sei. Chamberlain äußerte ferner, er habe mit Bedauern gehört, daß der britische Agent in Brutoria De Wet es für notwendig gefunden habe, seine Entlassung zu nehmen, da seine Gesundheit zum vierten Male in acht Monaten gelitten habe, und er habe beim Staatsamte die Genehmigung einer Pension befristet. — Der Parlamentsuntersecretär des Aeußeren Curzon erklärte, unter dem auf Liba zum Tode Verurtheilten befinde sich ein Engländer, von dem es indessen heiße, daß er in den Vereinigten Staaten naturalisirt sei. Die Regierung müsse weitere Nachrichten abwarten, ehe sie sich darüber schlüssig mache, ob ein Fall vorliegt, der Anlaß zu diplomatischen Vorstellungen bietet. Der Parlamentsuntersecretär des Aeußeren erklärte ferner, daß die von Indien nach Suakin gehenden Truppen zur Vertheidigung Suakins und des umgebenden Bezirkes verwendet werden, aber nicht an den Operationen im Mittelthale theilnehmen sollen. Derselbe theilte weiter mit, daß die Berichte des Consuls Fignaurice in Smyrna über die Missethaten in Birehsit und Urfa eingetroffen seien und dem Parlamente vorgelegt werden. Aus denselben ergebe sich, daß die türkischen Behörden keine Maßregeln zum Schutze der Armenier oder zur Verhinderung der Gewaltthaten in Urfa und Birehsit getroffen haben; vielmehr sollen an der zweiten in Urfa stattgehabten Missethat die türkischen Truppen thätigen Antheil genommen haben. — Das Unterhaus nahm Dienstag nach fünfjähriger Debatte mit 423 gegen 166 Stimmen die zweite Lesung der Unterrichts-Bill an.

Italien. Gegen General Baratieri wurde am Dienstag in Massauah vom Militärgericht der Anklagebeschuß erlassen. Die Wälder veröffentlichten ein Schreiben Baratieris, worin dieser die ganze Schuld an dem Angriff auf Abba Carima

auf zum Kriegsrath versammelten Generale wirft, die ihn geradezu zum Vosschlagen gezwungen hätten. — In A bessinien sind alle italienischen Gefangenen, welche sich in Agame befinden, an den General Baldissera ausgeliefert worden, ausgenommen Lieutenant Boggi, dessen Auslieferung in einigen Tagen erfolgen wird. Ras Mangolcha hat sich verpflichtet, in sechs Tagen alle italienischen Gefangenen, welche sich in Agre und in Asita befinden, auszuliefern. General Baldissera bittet um die eilige Rückbeförderung weiterer acht Bataillone und einiger Batterien Gebirgsartillerie. Die Hitze längs der Küste ist bereits sehr empfindlich. Der Wassermangel hält an. — Ueber die Räumung Adigrats und Kassala sind die amtlichen Schriftstücke nunmehr veröffentlicht worden. Aus denselben geht hervor, daß die Regierung am 6. Februar den General Baldissera beauftragt hatte, alles zum vollständigen Verlassen der Landschaft Agame vorzubereiten und sich bis zu den Grenzen von Belesa zurückzuziehen. Bezüglich Kassala benachrichtigte Baldissera die Regierung am 22. April telegraphisch, daß er in Folge von Kairo erhaltenen Nachrichten, welche weitere Bedrohungen der Derwische ankündigten, dem Kommandanten von Kassala den Befehl gegeben habe, sich wenn diese drohenden Bewegungen der Derwische sich verwirklichen sollten, nach Agordat zurückzuziehen. Der Kriegsminister hat dann am 25. April dem General Baldissera mitgetheilt, daß politische Erwägungen es rathsam erscheinen ließen, die Befehle Kassala zu verlängern; demnach solle Baldissera die Verproviantirung der Garnison durchführen und den Platz, auf die Verantwortung des Kriegsministers, bis zum Aeußersten halten. General Baldissera erwiderte darauf, Kassala werde binnen einigen Tagen Lebensmittel für zwei Monate erhalten, und er hoffe, den Platz auch weiterhin halten zu können. Am 6. Mai hat General Baldissera die Truppen der Garnisonen Massauah, Arto und Ghinda — ungefähr 12 Bataillone — in die Heimath befördern zu lassen. Die Regierung hat dies bewilligt. — An Stelle Galimbertis, des verstorbenen Karinals, wird zum Präfecten der vatikanischen Archive Kardinal Francesco Segna ernannt werden. — In Rom ist das Gerücht verbreitet, Galimberti sei seines natürlichen Todes gestorben. Auf dem Polizeipräsidium lief ein anonymes Brief ein, in dem mitgetheilt wird, Galimberti sei gestorben an „Wasser von Perugia“; so heißt das Gift, das zu Vergiftungen gebraucht wurde. Die Polizei hat die Sache nicht weiter verfolgt, da der Todtenschein von drei Aerzten vorliegt, die Gehirnhautezündung als Todesursache angeben.

Spanien. Die spanische Deputirtenkammer wählte Vidal mit 253 Stimmen zum Präsidenten. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt.

Schweden-Norwegen. Das norwegische Storting verwarf mit 85 gegen 29 Stimmen den Vorschlag, an National-Feiertag, am 17. Mai, die sogenannte rein norwegische Flagge ohne die Unionsmarke auf dem Storting-Gebäude zu hissen.

Ostasien. In China hat der Widerstreit zwischen russischen und englischen Interessen zu einem Zwischenfall geführt. Der Agent der „Russischen Dampfschiffahrtsgesellschaft“ hat ein dem Hause Ferguson in Cheso gehöriges Stück der Küste erworben, wie man vermuthet, zu dem Zwecke, dort eine Mole zu bauen. Andere Häuser in Cheso haben hiergegen Einspruch erhoben, die chinesischen Behörden haben aber auf Intervention Russlands einem betreffenden Antrage des russischen Viceconsuls stattgegeben. Das „Neut. Bureau“ erzählt, daß die von Rußland beantragte Zustimmung der chinesischen Behörden zu der Gebietserwerbungen der verbrieften Rechten der britischen Unterthanen zuwiderläuft und daß der Thabestand zur Zeit der Prüfung der britischen Regierung unterliegt. — In Hongkong wurden

nach einer Meldung der „Times“ aus Singapore vom 12. d. M. der Kapitän und der Schiffsarzt des deutschen Postdampfers „Hohenzollern“ zu 3 Monaten Zwangsarbeit verurtheilt, weil sie mit einem photographischen Apparat die Forts bespionirt hatten. Gegen das Urtheil ist Berufung angemeldet und für die Berufung ist Bürgschaft gestellt worden. Die öffentliche Meinung erklärt sich gegen den Urtheilspruch. — Der chinesische Fanatismus gegen die Fremden hat wieder Ausbreitungen veranlaßt. Nach der „North-China Daily News“ wurde die englische protestantische Missionsstation in Kiangtin angegriffen. Die Gebäude sind verbrannt worden; die Missionare konnten sich retten.

Südafrika. Im Kap-Parlamente brachte Merriman den Antrag ein, eine Adresse an die Königin zu richten mit der Bitte, die Entziehung oder die Abänderung des Freibriefes der Südafrika-Gesellschaft in Erwägung zu ziehen. Merriman bedauerte, daß Rhodes in den letzten Vorgängen eine so wichtige Rolle gespielt habe. Der Hauptübeltäter sei die Chartered-Company, welche sich der Corruption schuldig gemacht habe. Dr. Harris gehöre neben Gardner Williams auf die Anklagebank. Es sei ein Scandal, daß die Agenten, nicht der Principal, verfolgt würden. Die Sicherheit Südafrikas erheische die Entziehung des Freibriefes. Die Debatte wurde vertagt.

Deutschland.

Berlin, 15. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin trafen am Mittwoch kurz nach 3 Uhr nachmittags in Brimkenau ein. Unter brausendem Jubel und begeisterten Hurrarufen der vieltausendköpfigen Menge zogen dieselben in Begleitung des Herzogs Ernst Günther nach dem Schloß, wo die Begrüßung der Herrschaften durch die Spitzen der Behörden erfolgte. Gegen 2000 Krieger und 1000 Schalkinder bildeten Spalier. Die Stadt prangte im festlichen Schmucke. — Prinz Heinrich von Preußen, welcher am Sonnabend von Kiel in Berlin eintrifft, um sich am denselben Abend zu den Krönungsfeierlichkeiten nach Moskau zu begeben, wird außer seinem Gefolge noch von dem Militärattaché bei der russischen Botschaft, Oberstleutnant Prinz Eugalischoff, begleitet sein, welcher während der Dauer des Aufenthalts des Prinzen Heinrich am russischen Hofe bei demselben zum Ehrendienst kommandirt ist.

(Fürst Bismarck) hat, wie die „Hamb. Nachr.“ mittheilen, an den Grafen Guido Henckel v. Donnersmark auf Meudel ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt: „Es ist mir ein Bedürfnis, bei der 25. Jahrgang des Frankfurter Friedensöhnen für die Mitarbeit zu danken, die Sie mir vor und bei den Friedensverhandlungen im Reich geleistet haben. Besonders wohlthuend ist mir das Gefühl, daß ich diese politische Mithilfe einem langjährigen und sicheren Freunde verdanke.“

(Der Reichskanzler und der landwirtschaftliche Minister) haben von den Vorständen der Landwirtschaftskammern ein Gutachten über das Verbot des Terminhandels in Getreide und Mühlenfabrikaten eingefordert; der Erfolg ist, daß sämtliche Kammern sich „aus moralischen (1) und wirtschaftlichen Rücksichten“ für das Verbot erklärt haben; auch die westpreussische, das selbstverständlich ist, nachdem Herr v. Puttkamer-Plantz, der einen bezüglichen Beschluß dieser Kammer bisher verhindert hat, weil er eine Schädigung der Landwirtschaft befürchtete, im Reichstag für das Verbot gestimmt hat. Der Reichskanzler hätte eben so gut den Bund der Landwirthe um ein Gutachten angehen können; die Landwirtschaftskammern sind ja thätigst nur Filialen des Bundes. Diese Komodie hat wohl nur den Zweck, der preussischen Regierung die Zustimmung zu dem Verbot zu erleichtern. Sie

Tann ja, wie neuerdings auch die „Kreuztg.“, das Verbot für einen „Besuch“ ausgeben.

— (Monopolgeschäfte) Die „Deutsche Tabakzeitung“ macht in ihrer neuesten Nummer darauf aufmerksam, daß ein Artikel in der „Kreuztg.“, welcher sich mit der Frage des Eigentumsrechts an den Staatsdomänen in Elsaß-Lothringen beschäftigt, auch die Frage der Straßburger Tabakmanufaktur, welche der Verfasser zu den Staatsdomänen zählt, behandelt und dabei die auffällige Bemerkung macht, daß die Tabakmanufaktur immerhin ein erhebliches Vermögensobjekt darstellt, das eventuell bei Einführung des Reichs-Tabakmonopols für die Reichsverwaltung von Wichtigkeit werden könnte. Man sieht daraus, daß die Schwärmer für das Monopol noch immer nicht die Hoffnung auf die Verwirklichung ihrer Träume aufgegeben haben, obgleich doch der Verlauf der letzten Steuerkampagne wahrlich ein solcher war, daß man meinen sollte, die Herren hätten mindestens für ein Menschenalter die Lust verloren, sich von Neuem einer solchen Niederlage auszufehen.

— (Zur Verstärkung der Schutztruppe in Südwestafrika) werden auch mehr als ein Duzend Offiziere gehören, allein acht Secondelieutenants; die Aufforderungen zu den Meldungen sind schon vorige Woche seitens der Truppenkommandos ergangen, wie gewöhnlich haben sich vielfach mehr Offiziere zum Eintritt gemeldet, als gebraucht werden. Nach Südwestafrika sind schon Meldungen ergangen wegen Erleichterung von Unterkunftsräumen für die neuen Mannschaften und wegen Beschaffung von Lebensmittel.

— (Marineneuigkeiten.) Laut Meldung an das Oberkommando der Marine tritt der Dampfer „Weimar“ des Norddeutschen Lloyd mit den abgehenden Besatzungen bezw. Besatzungsarbeiten S. W. S., „Irene“, „Arcona“, „Cormoran“, „Kaiser“, „Prinzess Wilhelm“ und „Zitis“ am 12. Mai von Nagasaki aus unter Führung des Kapitäns z. S. v. Dreßky die Heimreise an. — Aus Bergen wird vom 11. d. gemeldet: Der deutsche Aviso „Toghd“ ist gestern Abend eingetroffen. Die weiteren Schiffe des deutschen Geschwaders sind heute Mittag hier eingetroffen. Bei ihrer Ankunft wechselten die Schiffe mit der Festung Saluttschiffe.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 13. Mai.) Bei Fortsetzung der zweiten Beratung des Ackersteuergesetzes nahm der Reichstag heute die Bestimmung über die erstmalige Festsetzung der Contingentierung unverändert nach den Beschlüssen der Commission an. Schatzkanzler Graf Posadowski erklärte, daß alle Ackerfabriken contingentiert werden sollen, also auch die Melasse- und Zuckerfabriken, womit der Antrag Müller (Frankl) überflüssig wurde. Ein Antrag Bobbielski, wonach das Contingent der Fabriken, welche ihre bisherigen regelmäßigen Erntebauer von der Lieferung der Rüben anschießen, ermäßigt werden solle, wurde abgelehnt. § 76 wird unter Ausnahme eines Antrags Cormier mit der Abänderung angenommen, daß die geosensschäftlichen Fabriken, deren Vorhöber selbst ein entsprechendes Quantum Rüben liefern und welche andere als solche Rüben im ersten Jahre des Bestehens nicht verwenden, schon im ersten Jahre die Hälfte des ihnen nach ihrer Produktion zugehörigen Contingents erhalten sollen. Die Annahme des Antrags erfolgte mit 122 gegen 93 Stimmen. Für den Antrag stimmten die Konservativen, Freisinnigen, Sozialdemokraten, Antiklerikalen und einige Mitglieder der Nationalliberalen und des Centrums. § 78, der den Melasse- und Zuckerfabriken nur die Hälfte des Contingents gewährt, wird gestrichen. Der Rest bleibt unverändert bis auf Art. IV, der nach einem Antrag Bauske also lautet: „Das Gesetz tritt bezüglich der Vorschriften über die erstmalige Contingentierung der Fabriken sowie über den Eingangszoll und die Rücksteuer mit dem Tage seiner Verkündung, im Uebrigen mit dem 1. August 1896 in Kraft.“ Damit soll der Speculation auf Rollen des Reichsstaats vorgebeugt werden. Schließlich erlärte der Referent Bericht über die zu dem Gesetz eingegangenen Petitionen, ging aber nur auf eine einzige Petition, diejenige der Chocoladefabrikanten näher ein, wobei er auf Grund einer offenbar auf einen Druckfehler beruhenden unrichtigen Angabe — der Jahrescontingent dieser Fabrikanten ist höher bestimmt, als der gesamte Jahrescontingent im Reich — sich über die Petenten lustig machte und die Vermuthung ansprach, die Petition gehe von dem Schuldverband gegen agrarische Uebergriffe aus. Abg. Barth protestirte gegen dieses Verfahren; in der Bismarckianerpetition seien noch ganz andere haarsträubende Behauptungen enthalten. Der Präsident setzte die dritte Sitzung der Ackersteuer vorläufig auf die Tagesordnung der Freitagssitzung.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 13. Mai.) Im Abgeordnetenhaus erfuhr heute der Entwurf eines Gesetzes betr. das Auerrecht bei Renten- und Anstaltensgütern nach kurzer Debatte in dritter Sitzung noch einer Aenderung, indem der nach dem Antrag Corle in zweiter Sitzung angelegte § 24 gestrichen wurde. Am nächsten wurde die Vorlage unverändert angenommen; ebenfalls in zweiter Beratung der Gehentwurf betr. die Gewährung von Unzulassigkeiten an Regierungsbeamten. Von den zahlreichen auf der Tagesordnung stehenden Petitionen kamen nur drei zur Verlesung. Die Petition betr. die anderweitige Regelung der Rechte der Altkolonnen lief eine längere Debatte hervor, worin u. a. Abg. Kunderke für den schließlich zum Hause angenommenen Commissionsantrag (Ueberweisung zur Berücksichtigung) eintrat. Freitag keine Reden und Petitionen.

— Die freisinnige Volkspartei hat in einer in Gemeinschaft mit der deutschen Volkspartei abgehaltenen Fraktionsversammlung beschlossen, in den Gesetzentwurf über die Umformung der vierten Bataillone die Aufnahme eines Paragraphen zu beantragen, welcher die zweijährige Dienstzeit dauernd einführt, und von der Zustimmung der Regierung zu diesem Beschluß ihre Stellung zu der Vorlage abhängig zu machen. Befamlich gilt gegenwärtig die zweijährige Dienstzeit nur bis zum 1. April 1899 und erlangt die dreijährige Dienstzeit von selbst wieder Geltung, wenn bis dahin nicht eine anderweitige Gesetzesbestimmung erlassen ist.

— Sogar der nationalliberale „Hannov. Courier“ empfiehlt, in die neue Militärvorlage einen Paragraphen aufzunehmen, der die zweijährige Dienstzeit auch über den 31. März 1899 hinaus sicherstellt. Eine Mehrheit dafür wäre im Reichstag selbstverständlich vorhanden, und die Regierung würde gewiß kein Bedenken tragen, durch Zustimmung zu einer solchen Gesetzesbestimmung darzustellen, daß sie mit den Treuepflichten der „Kreuzzeitung“ Partei auch in diesem Punkte nichts gemein haben will.

— Zur Justiznovelle haben die Nationalliberalen beantragt, zu bestimmen, daß die Mitglieder und Vertreter in den Strafmannschaften mindestens zu zwei Dritteln ständig angestellte Richter sein sollen.

— Immer mehr Geld für die Colonien! Der neue Nachtragetat zum Reichshaushalt soll auch noch 200 000 Mk. verlangen zur Uebernahme der Schutzgebiete der Neu-Guinea-Compagnie in die Reichsverwaltung.

— Mit dem Universitätsstudium der Frauen beschäftigte sich die Petitionskommission des Reichstags aus Anlaß einer Petition eines Frauenvereins, die Zulassung der Frauen zum Studium forderte. Dabei erklärte der Regierungskommissar, daß die Reichsregierung dem Studium seitens der Frauen nicht abgeneigt sei, die Frage unterliehe jedoch nicht der Kompetenz des Reichs, auch die Universität Straßburg sei Landes-Universität und ein solches Gesetz, wie das vorliegende, sei an die betreffenden Landesbehörden zu richten. Die Debatte ergab u. a. die Thatsache, daß auch die preussische Unterrichtsverwaltung dem Gegenstand der Petition nicht abgeneigt sei. Zwei deutsche Universitäten, Heidelberg und München, sind dem Frauenstudium bereits erschlossen worden.

Volkswirtschaftliches.

— Der Verband deutscher Margarinefabrikanten ist am Sonntag in Berlin zusammengetreten und hat das Vertrauen ausgesprochen, die Regierungen würden entsprechend ihrer bisherigen Haltung Industrie und Landwirtschaft vor den Nachtheilen bewahren, die beiden aus dem Zölverbot und der Vorkaufsgetrennter Verkaufsräume für Butter und Margarine entstehen müssen.

Wermischtes.

* (Ein Riesenrad von ungeheurer Dimension) setzte anläßlich eines Radfahrereises die Bevölkerung von Chicago in nicht geringes Erstaunen. Der Besitzer des Riesenrades, welches den Namen „The Sterling Giraffe“ führt, bereist mit demselben alle größeren Städte Amerikas und befindet sich gegenwärtig auf dem Wege nach Minneapolis. Das Rad ist außerordentlich hoch. Der Sattel befindet sich fast 3 Meter über dem Fußboden und doch läßt es sich leicht balancieren und fahren. Der Eindruck, den dieses Rad auf die Gemüther der Aufseher machte, war ähnlich, als wenn ein Mann auf hohen Stelzen ginge. Die Fortbewegung war eine schnelle und völlig sichere. Es ist zu erwarten, daß diese Giraffen-Räder auf den weissen Continent in Ausstellungen Amerikas erscheinen werden und wird diese originale Maschine nach einer Mittelung des Patent- und technischen Bureau von Richard Widors in Götting allenthalben, wo diese sich befinden, nicht geringes Aufsehen machen, wenigstens anzusehen ist, daß sich dieselbe im Allgemeinen wohl kaum einfinden dürfte.

* (Als Drucker von Flugzetteln für die Kaiserfeldtreiber) ist in München der ehemalige Buchdruckermeister Wurr verhaftet worden. Wurr hat zugegeben, die Druckzettel in geschwiegen während der Nacht angefertigt zu haben.

* (Die Schleswig-Holsteinische Provinzial-Gesellschaft) verbunden mit einer internationalen Schiffsfahrtausstellung, ist am Mittwoch in Kiel eröffnet worden.

* (Zusatz zum Schutzpockenimpfung.) Seit der ersten Impfung Jenner's ist am 14. d. M. ein Jahrhundert verfloßen. Jenner ist am 17. Mai 1749 geboren worden am 26. Januar 1823 ist er gestorben. Er war der Sohn eines begüterten Geistlichen zu Berkle in Gloucestershire, erlernte zuerst die Chirurgie bei einem Wundarzt in Sudbury und begab sich, 21 Jahre alt, nach London zu seinem schottischen Landsmann John Hunter. Nach Vollendung seiner Studien lebte Jenner nach Berkle zurück, trotzdem ihn, wie später seinem großen Landsmann Darwin, das Ansehen gemacht war, in Begleitung des Fürstbischöflichen Grafen von der Umgestaltung theilzunehmen. In seiner Heimat begannen der junge Arzt, von einer naturwissenschaftlichen Beobachtungsreihe und kritischen Studie geleitet, auf den Meicreien Erfahrungen über die zufälligen Uebertragungen der Kuhpocke auf Menschen zu sammeln. Er konnte unter anderem feststellen, daß, wie die Pocke bei der Kuh nur in vereinzelten Fällen auftrat, sie auch bei dem damit infizierten Menschen nur an der direkten Berührungsstelle

hervorgehen, und daß durch sie nie ein allgemeiner Pockenaustrug hervorgerufen wurde. Ihn dem Verh. der Volkmeinung von der schließlichen Kraft der Kuhpocken früher schon gehabt hatten, der Variolation (der Impfung mit echten Menschenpocken) und erst als dieser Einwirk ohne Ergebnis blieb, die immunitätsfähige Wirkung der Kuhpocken über jeden Zweifel erhoben war, entschloß er sich dazu, Menschen künstlich mit Kuhpocken zu impfen und dann ihre so erworbenen Unempfindlichkeit (Immunität) wieder mit Hilfe der Variolation zu erproben. Erst nach einundzwanzigjährigen Studien unternahm Jenner am 14. Mai 1806 die erste Impfung, indem er die Vaccine von der Hand einer Melierin, Sarah Nelmes, auf den Arm des achtjährigen Knaben James Phillips übertrug. Die so erzeugten Pusteln zeigten deutlich die Beschaffenheit der Kuhpocken. Der um die Impfstelle herum entzündete rote Entzündungshof und das mäßige Fieber von wenigen Stunden ein paar Tage nach der Impfung waren die einzigen — seltener auch als die normalen angezogen — Folgen der Prozedur. Der Erfolg dieser Impfung wurde evident, als im Juli desselben Jahres der Arzt die Implication der ersten Blatten bei dem geimpften Knaben vornahm; die Watterimpfung istung günstig verlief. So war durch wissenschaftliche Beobachtung und das Experiment die Schlußkraft der Vermuthung der Kuhpocke erwiesen worden. Jenner erlebte noch die volle Anerkennung seines Bundes. 1809 wurde der Vauabach von Berklein zum Director der Nationalimpfanstalt berufen. 1802 und 1807 bewilligte ihm das englische Parlament namhafte Ehrengelöhner. Etwas ein Vierteljahrhundert nach dem Tode Jenner's errichtete ihm das britische Volk auf dem Trafalgar Square in London ein Denkmal. Die wissenschaftliche Welt feiert in diesen Tagen Jenner's Entdeckung als einen Meilenstein in der Geschichte der Medizin, weil durch die Schutzpockenimpfung einer Seuche, die während der vorausgegangenen Jahrhunderte in ihrer Schwere nur von wenigen, in ihrer Unausrottbarkeit von keiner übertrieben worden war, und der die Menschen in schrecklicher Hilflosigkeit gegenüberstanden, der Charakter eines unentzerrbaren Verhängnisses genommen worden ist.

* (Zu der Frucht der Sandverweffenen) sind in der letzten Zeit große Fortschritte gemacht worden und es ist nicht ausgeschlossen, daß in nicht all fernem Zeit eine vollständige Umänderung in der Infanterie-Bewaffnung eintreten wird, wenn die neuen Erfindungen alles das halten, was sich ihre Constructoren von ihnen versprochen. Nachdem die Amerikaner Colt und Dudgey die Welt mit ihren automatischen Handwaffen, gegen welche das Kaiserliche Reichswehrministerium der erste Widerspruch ist, in Erfahrung gesetzt haben, kommt auch aus England die Kunde, daß ein Ingenieur der Krupp'schen Werke eine ähnliche (leichte Handwaffe konstruirt haben soll, die ein einfaches Schloß tragen und bedienen kann. Ebenfalls soll die bekannte von Dreys'sche Waffenfabrik in Sommerda mit der Fabrication einer Pistolen-Mitrailleuse beschäftigt sein, die nach einer Mittelung des Patent- und technischen Bureau von Richard Widors in Götting der italienischen Hauptmann Durrolo konstruirt hat.

Waise Vorboten!

Hat die Hälfte der Menschheit ist jetzt von einer zerkündernden Krankheit ergriffen, welche durch ihre traurigen Folgen unfaßliches Unheil anrichtet. Die Vorboten und Anfangssymptome der Krankheit sind: „Gedankenlosheit und confuses Wesen; zielloses Blüthenachen und Nichts zur Ausführung bringen; Energielosigkeit; krankhafte Furchtsamkeit; unmothigte Aufregung, abwechselnd mit tiefer geistiger Depression; leichtes Ermüden; Sucht nach langem Schlaf; wüster Kopf und abheulicher Geschmack im Munde beim Erwachen; Gedächtnisschwäche; Geräusche im Kopf und Ohren; Jittern der Arme und Beine bei geringer Anstrengung; Schwäche im Nachtag und viele andere charakteristische Erscheinungen. Die Krankheit endet bei „Bernachlässigung häufig mit Sypherie, Melancholie, Wahnstun und Selbstmord.“ Es ist „Verweigerung“ mit ihren ewig wechselnden Symptomen, welche so viele Leute im besten Lebensalter ergriffen hat! Sofort beim ersten Auftreten dieser warnenden Krankheitserscheinungen soll man gegen dieselben einschreiten, damit der Krankheit der „Grund und Boden“ entzogen wird, bevor dieselbe um sich greifen hat. Von zuverlässigem Erfolge bei allen heilbaren Nerven- und Rückenmarks-Leiden beweislich ist die „Sanjana-Heilmethode“. Diefem Heilverfahren sehen, wie der nachstehende Bericht wiederum auf's Neue lehrt, die glänzenden Zeugnisse zur Seite:

Herr Gottlob Grimm zu Ruppertsgrün, Post Jocketa (Rgr. Sachsen), welcher durch die „Sanjana-Heilmethode“ von einem vorgefertigten Stadium nervöser Schwäche dauernd wiederhergestellt wurde, schreibt: An die Direction des Sanjana-Instituts in London S. E. Hochgeehrte Direction! Ich habe auf mich warten lassen, ehe ich Ihnen Mitteilung von meinem Befinden mache (um zu sehen, ob der Erfolg auch wirklich ein dauernder sein würde). Ich habe nur die Zeit bereits 3 Monate vollendet und behalte mich, Gott sei Dank, ganz gesund und wohl, was ich bloß Ihnen und Ihren unübertriebenen medicinischen Beobachtungen zu verdanken habe. Alle meine Funktionen sind so regelmäßig geworden, wie ich mich besser fühlte in meinen jungen Jahren nicht zu erinnern. Mit dankendem Herzen denke ich alle Tage an Sie, hochgeehrte Direction, denn die Zeit nicht Gott mein größter Wohlthäter auf der Welt. Ich werde stets befreit sein, von Sanjana-Institut zu dienen und zu jeder Zeit Jedermann zu beglaubigen, was dieser Brief behauptet. Hochachtungsvoll zeichne ich Gottlob Grimm.

Ruppertsgrün, Hauptstraße Nr. 47, Post Jocketa (Rgr. Sachsen).

Die „Sanjana-Heilmethode“ beweislich ist von zuverlässigem Erfolge bei allen heilbaren Hals-, Lungen-, Nerven- und Rückenmarks-Leiden. Man bezieht dieses bewährte Heilverfahren „franco und kostenfrei“ durch den Secretär des Sanjana-Instituts, Herrn Hermann Wege zu Leipzig.

Aus Deutschlands großer Zeit.

Von Eugen Rabden.

(Nachdruck verboten.)

Der Frankfurter Friede.

Als zu Versailles der Präliminarfriede vom 26. Februar 1871 zwischen Deutschland und Frankreich abgeschlossen worden war, hatte die deutsche Regierung, überzeugt, daß auch der französischen Regierung nun endlich an der Wiederkehr friedlicher und geordneter Zustände gelegen sein müsse, mannigfache Rücksicht und weitgehende Schonung geübt. Man konnte um so mehr auf baldigsten Abschluß des Definitivfriedens rechnen, als nach dem vorläufigen Vertrage alle erheblicheren Fragen als grundsätzlich erledigt zu betrachten waren und es sich nur noch um Fesslungen über Ausführung von Einzelheiten handeln konnte. Nun ist es zwar richtig, daß der Versailler Regierung durch den Communeaufstand schwere Sorgen und Schwierigkeiten bereitet wurden, allein ebenso richtig ist es, daß es nicht nur an gutem Willen bei der Versailler Regierung fehlte, sondern daß auch genug böser Wille vorhanden war. Das Friedenswerk noch im letzten Augenblicke zu stören.

Für die deutsche Regierung war durch die Wirren in Paris eine prätere Lage geschaffen. Obgleich Bismarck diesen Zustand des Hübels vorausgesehen und Jules Favre, natürlich vergeblich, gewarnt hatte, hielt die deutsche Regierung es doch für eine Ehrenpflicht, der Versailler Regierung, da diese nun einmal als der Ausdruck des augenblicklichen Volkswillens Frankreichs zu betrachten war, ihre Aufgabe gegenüber dem Pariser Aufstande zu erleichtern. Wenn schon die deutschen Truppen den wilden Kämpfern der Franzosen gegen einander Gewehr bei Fuß zusehen mußten, so suchte doch Bismarck die Hindernisse abzumildern, welche sich aus den Bestimmungen des Präliminarfriedens für die Befestigung des Pariser Aufstandes ergaben. Einzig und allein durch die bereitwilligen Zugeständnisse der deutschen Regierung ist es der Versailler Regierung überhaupt möglich geworden, sich in Versailles zu halten und zu vertheidigen und demnach zum Angriff gegen Paris vorzugehen. Indem Deutschland gestattete, daß abweichend vom Präliminarvertrage, neben der zahlreichen in Paris vorhandenen Armee eine Armee zwischen Versailles und Paris in Höhe von 80 000 Mann zusammengezogen wurde, nahm sie an, daß die Versailler Regierung in Rücksicht auf diese Zugeständnisse den Definitivfrieden in jeder Weise zu beschleunigen bestreben werde. Dieses Vertrauen der deutschen Regierung fand keine Bestätigung.

Wurden schon die eingegangenen Verpflichtungen für die gedehnte und ansiehende Verpflegung der deutschen Truppen nicht erfüllt, die betreffenden Zahlungen auch nicht rechtzeitig geleistet, so trat vor allem in den Verhandlungen in Brüssel mehr und mehr das Bestreben hervor, die im Präliminarvertrage bereits festgestellten Verpflichtungen Frankreichs wieder in Frage zu bringen, oder abzuschwächen. Namentlich war dies in Bezug auf die Zahlung der Kriegsenständigung durch so überraschende Vorschläge geschehen, daß dadurch jeder Glaube an den Ernst der französischen Friedensunterhandlungen erschüttert werden mußte. Fries und Frankreich rechneten wahrscheinlich auf fremde Vermittelung. Wenn schon nicht zu befürchten war, daß es den Franzosen wirklich gelingen könnte, durch Hinauszögerung des Friedensschlusses etwa günstigere Bedingungen zu erreichen, so lag es doch im Interesse des deutschen Volkes, dessen Blüthe aus allen Ständen und Berufs nur so lange, als eben möglich, dem Friedensberufe entzogen bleiben sollte, der andauernden Ungewißheit ein Ende zu machen. So ließ denn Bismarck die Versailler Regierung nicht im Zweifel, daß, sofern dem zweifelhaften Zustande nicht ein Ende gemacht werde, energische Repressalien ergriffen werden mußten. Die Situation war Mitte April bereits soweit geblieben, daß Bismarck drohte, Paris aus neue von deutschen Truppen besetzen zu lassen und die auf 120 000 Mann gezogene Versailler Armee zum Abmarsch hinter die Loire zu zwingen. Nun sahen die Franzosen, daß man Ernst machte und Fries schlug direkte Verhandlungen an ruhigerem Orte, in Frankfurt a. M. vor, worauf Bismarck bereitwillig einging.

Die Verhandlungen in der alten deutschen Reichsstadt wurden von entscheidender Bedeutung für das definitive Friedenswerk. Fürst Bismarck reiste Freitag den 5. Mai von Berlin nach Frankfurt a. M., wo er abends eintraf und von der Bevölkerung freudig begrüßt wurde. Der französische Minister Jules Favre war kurze Zeit vorher dort angekommen. Die Conferenzen, zu welchen deutscherseits Graf Arnim, seitens der Franzosen noch der

Finanzminister Pouyer-Quertier und der Abgeordnete Coulaud angezogen wurden, begannen im Gasthof zum Schwan am 6. Mai und wurden in täglichen, wiederholten langen Sitzungen am Mittwoch den 10. Mai zu Ende geführt.

Gleich in der ersten Sitzung erklärte Bismarck, er sei Ueberbringer eines Ultimatums, dahin gehend, daß die Bedingungen, die Deutschland stelle, anzunehmen, oder der Stand vom 26. Februar wieder herzustellen sei, nach dem die französische Armee hinter die Loire zurückzugehen habe. Er bewährte sich, daß noch immer 650 000 Mann verpflegt werden müßten, was mehrere Millionen koste, und daß die Schiffe noch nicht zurückgegeben seien. Dadurch wurden die französischen Unterhändler ernüchert. Sie zeigten sich willfähriger, als Bismarck erhofft hatte.

Bekanntlich waren im Präliminarfrieden die Hauptpunkte die Abtretung von Elsaß und Lothringen und die Zahlung von 5 Milliarden Kriegskosten; auf Belfort hatte Bismarck verzichtet, auf die Einverleibung von Metz aber bestanden. Man hatte sich über die Abtretung eines Gebietes von 257 Quadratmeilen mit 1 590 000 Einwohnern geeinigt, von denen 500 000 französischer Nationalität waren. Im Definitivfrieden wurde nun festgelegt, daß die erste Halbmilliarde 30 Tage nach der Eroberung von Paris durch die Versailler Truppen gezahlt werden sollte; drei Halbmilliarden sollten im Jahre 1871 gezahlt werden. Die Räumung der occupirten Landestheile Frankreichs sollte im Verhältniß der erfolgten Zahlungen geschehen; die Räumung der Forts von Paris machte die deutsche Regierung davon abhängig, ob die Herstellung der Ordnung die ferneren Zahlungen verbürge. Bekanntlich erfolgte die Räumung Frankreich von den deutschen Truppen noch wesentlich früher, als man gehofft hatte, da die Zahlungen rascher, als vorgesehen, geschahen. Ein Theil der Zahlung mußte in Banknoten und Wechseln geleistet werden. Die Grenzlinie, die im Präliminarfrieden nur im Umriß festgelegt worden, ward nunmehr genau fixirt und es fand zugleich eine nicht unwesentliche Grenzberichtigung statt. Der Rayon von Belfort wurde für Frankreich auf 4—5 Kilometer erweitert, wodurch eine größere Anzahl Dörfer mit französischer Bevölkerung an Frankreich fiel; dafür trat Frankreich eine Anzahl Dörfer mit deutscher Bevölkerung in der Gegend von Dierenhoven an der luxemburgischen Grenze ab, so daß die neue Grenze nunmehr zwischen Fuffigne und Rebange, Ertronville und Aumes, Beauvilliers und Boulange, Trieux und Sommerange, Avril und Wohlweire hinfies. Nach diesen Aenderungen kamen 1 447 466 Hektare mit 1 597 228 Einwohnern an Deutschland. Ferner behielt sich die deutsche Regierung das Recht der Requisition vor, im Fall Frankreich die Verpflegungsgelder für die Besatzungstruppen nicht pünktlich zahlte. Für die Schiffahrt auf dem Marne—Aisne, Aisne—Aisne, Saar—Kanal und der Mosel wurde beiden Nationen gleiches Recht eingeräumt. Der Handelsvertrag wurde zwar nicht erneuert, aber dem deutschen Reiche die Rechte der meistbegünstigten Nationen gesichert. Die den abgetretenen Gebieten gehörenden Archive und Kopien sollten ausgeliefert, die Kanalisation sollte fortgesetzt werden. Die Vertriebenen sollten zurückkehren dürfen und in den Genuß ihrer Güter gesetzt werden. Die Djoton (Wahl der Staatangehörigkeit) sollte bis zum 12. Oktober 1872, mit dem Rechte der Auswanderung, stattfinden. Im Uebrigen enthielt der Friedensvertrag noch einige Punkte weniger wichtiger Natur.

Der Vertrag enthielt 18 Artikel mit einem aus 3 Artikeln bestehenden Zusatzvertrage; außerdem waren noch drei Nebenverträge vorhanden, die sich nur auf die Friedensvertrags-Austausch-Formalien bezogen.

Fürst Bismarck schloß seine Mittheilungen, die er dem Reichstage über die Friedensverhandlungen und deren glücklichen Abschluß machte, mit den Worten: „Ich hoffe, daß dieser Friede ein dauerhafter und segensreicher sein werde und daß wir der Bürgschaften, deren wir uns versichert halten, um gegen einen etwa wiederkehrenden Angriff gesichert zu sein, auf lange Zeit nicht bedürfen mögen.“

Von Seiten des deutschen Kaisers erfolgte die Ratifikation des Friedensvertrages bereits am 16. Mai. Die französische Nationalversammlung zu Versailles bestätigte den Friedensvertrag in ihrer Sitzung vom 18. Mai. Die Aeußerungen des französischen Berichterstatters waren zwar schmerzvoll, aber im Ganzen würdig. Thiers erklärte die Nothwendigkeit, seinen Namen auf diesen Vertrag zu setzen, für den größten Schmerz seines Lebens.

Die Auswechslung der Besatzungsurkunden des Friedensvertrages erfolgte zu Frankfurt a. M. am 20. Mai. Fürst Bismarck hatte sich zu diesem Zwecke selbst am 19. Mai von Berlin nach Frankfurt

begeben und noch am 20. Mai abends konnte der Reichskanzler dem deutschen Kaiser die erfolgte Auswechslung melden. Der Austausch war in der Weise erfolgt, daß das deutsche Vertragsinstrument dem französischen, das französische dem deutschen Bevollmächtigten ausgehändigt worden war. Am 21. Mai fanden noch weitere Besprechungen des Reichskanzlers mit den französischen Ministern statt und am 22. Mai 1871 kehrte Fürst Bismarck nach Berlin zurück.

In ganz Deutschland aber vernahm man frohen und bewegten Herzens den endgiltigen Friedensschluß.

Volkswirtschaftliches.

Die Conferenzen von Delegirten deutscher Städte und von Vertretern des deutschen Landwirtschaftsraths, des Viehhandels und des Schlächtergewerbes trat am Dienstag Vormittag im Stadverordneten-Sitzungslokal des Berliner Rathhauses zusammen. 46 deutsche Städte hatten Delegationen entsandt. Außerdem waren solche aus Kopenhagen, Prag und Wien erschienen. Der deutsche Landwirtschaftsrath hatte 8 Delegirte nominirt. Vom Handelsministerium wohnte Geheimrath Schumann, vom Landwirtschaftsministerium Geheimrath Müller den Verhandlungen bei. Oberbürgermeister Zelle begrüßte die Versammlung und betonte, daß in wohlverstandem Interesse von Stadt und Land Consumtion und Production sich die Hand reichen müßten. Zum Vorgesetzten wurde der Director des Berliner Schlachthofes, Defonomierath Hansburg gewählt. Zunächst wurde verhandelt über die Einführung eines gleichmäßigen Verfahrens bei der Ermittlung und öffentlichen Notirung der Marktpreise für Schlachtvieh. Die von dem im Monat Mai 1873 abgehaltenen Congreß eingeleitete Commission empfahl dem heutigen, daß als einheitliche Grundlage für die Preisnotirung, wo bis jetzt nach „Fleischgewicht“ notirt worden ist (abgesehen von der Notirung nach Lebendgewicht), fortan das „Schlachtgewicht“ angenommen werden soll. Für die Ermittlung des Schlachtgewichts werden von der Commission eine Reihe von Regeln vorgeschlagen. Schon nach kurzer Debatte entschied sich die Versammlung für den Vorschlag der Commission, also für einheitliche Notirung nach Schlachtgewicht. Dann nahm die Conferenz eine Reihe von Regeln an, welche für die Ermittlung des Schlachtgewichts eingeführt werden sollen. Es wurde u. A. beschloffen, daß die Gewichtsermittlung bei den Kindern in ganzen, halben oder viertel, bei Kälbern und dem Schaafvieh in ganzen und bei Schweinen in ganzen oder halben Thieren zu erfolgen hat. Für die amtliche Notirung hat die Commission außerdem eine Neueintheilung vorgeschlagen. In der am Mittwoch stattgehabten 2. Sitzung beschäftigte sich die Conferenz mit den weiteren Bestimmungen über das Schlachten und die einheitliche Ermittlung des Schlachtgewichts bei den einzelnen Schlachthiergattungen und legte zunächst eine Neueintheilung der Thiere für die amtlichen Notirungen fest. Es wurde sodann beschloffen: Die jetzt gebräuchliche Klassification der Schlachthiere nach Ia, IIa, IIIa ganz aufzugeben und die Thiere nur nach Geschlecht, Alter, Klasse und Condition zu klassifiziren. Die Conferenz hat weiter beschloffen, der Handel und die Notirung nach Lebendgewicht sind, wo sie bereits eingeführt sind, zu erhalten, an den übrigen Märkten aber neben der Notirung nach Schlachtgewicht einzuführen. Es wurde ferner von der Conferenz für erwünscht erklärt, daß die Notirung der Viehpreise an den Schlachtwiehmärkten nach Marktschluß durch Commissionen bewirkt wird, welche aus je einem Händler und Fleischer für jede Thiergattung, einem delegirten Landwirth, einem Viehcommissionar und einem Marktbeamten besteht.

Provinz und Umgegend.

Salze, 14. Mai. Der hiesige Radfahrer-Tourenclub „Wanderer“ feierte gestern und heute sein 5 jähriges Bestehen und zugleich seine Bannerweihe. Zu dem Feste fanden sich eine große Zahl hiesiger und auswärtiger Radler ein. Die Weihe des prachtvollen, reich gestickten Banners, gefertigt in der Hietel'schen Fabrik zu Leipzig, fand gestern Abend bei Gelegenheit des Festcommerces im „Wintergarten“ statt. Heute Nachmittag wurde ein Preiscorso durch eine Anzahl Straßen mit drei Musikchören zu Pferde und zu Wagen abgehalten, der sich recht imposant gestaltete. Die drei werthvollen Preise fielen je einem Gieseler, einem Leipziger und einem Sangerhäuser Vereine zu und gelangten heute Abend im „Café Monopol“ beim Abschiedsschoppen zur Vertheilung. — Die Vorbereitungen für den diesjährigen Verbands-

tag des deutschen Radfahrerbundes sind im vollen Gange. Das aufgestellte Programm bringt der Festlichkeiten und Unterhaltungen viel. Den fremden Radlern wird es sicher in der alten Sala- und Saalefest gefallen.

□ Halle, 14. Mai. Der Unterverband der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringische Staaten des deutschen Bäcker-Tönnungsverbandes hielt am 12. d. M. hier selbst eine Versammlung seiner sämtlichen Obermeister ab, die von etwa 100 Personen besucht war. Unter dem Vorsitz des Herrn Obermeister W. Meyer-Ragdeburg wurde die Tagesordnung wie folgt erledigt: Zweck besserer Handhabung der Geschäfte und besserer Förderung der Berufsinteressen wurde der Verband in 16 Bezirke eingeteilt, die näher festgesetzt wurden. In Betreff des Maximalarbeitstages im Bäckereigewerbe soll abgewartet werden, wie sich das Gesetz gestaltet. Einer Stiftung von Preisen für beste Fachliteratur für Bäcker-Fach- und Fortbildungsschulen (Elementarfächer) in Beträgen von 100, 75 und 50 Mk. stimmte man zu. Diese Sache wird den diesjährigen Verbandstag in Breslau (August) mit beschäftigen. — Nach den Verhandlungen fand ein gemeinsames Essen, danach ein Ausflug in das Saalethal statt.

† Delitzsch, 13. Mai. Im Laufe des gestrigen Tages wurden dem Uhrmacher Rose hier zwei silberne Taschenuhren gestohlen. Als Dieb wurde nach der S.-Ztg. ein in der hiesigen Schuhfabrik beschäftigter junger Mensch ermittelt, welcher heute mit dem um 2 Uhr nach Halle abgehenden Zuge das Weite suchen wollte. Polizei-Sekretär Friede, welcher hiervon benachrichtigt war, nahm jedoch die Verhaftung des Diebes kurz vor Abgang des betreffenden Zuges vor. Pflüchlich zog der Dieb einen Revolver aus der Tasche und feuerte auf den Beamten einen Schuß ab. Friede, welcher die Absicht errieth, wehrte den Schuß durch einen kräftigen Schlag auf die Hand des Verbrechens ab, worauf dieser entflohen und dann aus einiger Entfernung nochmals einen Schuß auf Friede abgab, welcher jedoch glücklicherweise sein Ziel ebenfalls verfehlte. In demselben Augenblicke kam der Polizeisergeant Bruchmüller hinzu und nun feuerte der Verbrecher auf diesen zwei Schüsse ab. Als er sah, daß auch diese ihr Ziel verfehlten, schoß er sich selbst eine Kugel in den Kopf. Schwerverletzt wurde er ins städtische Krankenhaus gebracht. Die Personalien desselben haben noch nicht festgestellt werden können.

† Bom Broden, 14. Mai. Seit Dienstag Abend ist das Wetter wieder stürmisch geworden, wobei Nebel und Regenschauer, die im ersten Drittel des Mai so gut wie gar nicht auftraten, wieder an der Tagesordnung sind. Gleichzeitig mit diesem Wetterumsturz ist die Temperatur bedeutend gesunken. Am Dienstag hatten wir noch 11 $\frac{1}{2}$ Grad Maximalwärme und gestern am Nachmittage nur 4 $\frac{1}{2}$ Grad. Heute herrscht bei 5 Grad Wärme mittags Nordweststurm.

† Schmalkalden, 14. Mai. Gestern besichtigte der Generaladjutant Graf Schlieffen die Feldbahn zweimal und drückte seine Befriedigung über das schwierige Werk aus. Demnächst werden bayrische Generale die Bahn besichtigen. — Im Walde fanden spielende Kinder den Kopf eines Kindes in einer Schachtel.

† Schönebeck, 12. Mai. Das dritte Hochwasser hatten wir in diesem Jahre, und zwar ein so hohes, wie es lange nicht vorgekommen ist. Die Elbvorländer stehen hoch unter Wasser, so daß wieder jeglicher geschäftliche Verkehr ruht und viele Arbeiter fern müssen. Das Hochwasser kam so schnell, daß Tag und Nacht zur Bergung und Rettung der Warenlager, Fißjereien u. s. w. gearbeitet werden mußte. Der geschäftliche Schaden ist ganz bedeutend. Aber auch durch Ueberflutung der vielen im Fluthgebiete liegenden Acker ist ein sehr großer Schaden entstanden, da sämtliche Felder befeuchtet waren.

† Am 16. Mai wird die letzte Compagnie des Eisenbahnpregiments, welche gegenwärtig noch bei Brottrode beschäftigt ist, nach Berlin zurückkehren. Es bleibt nur ein Kommando von 20 Mann unter dem Befehl eines Lieutenants zurück. Den zurückbleibenden Mannschaften wird die Führung der Maschinen und des ganzen Betriebes obliegen.

† Markranstädt, 12. Mai. Der hiesige Stadtgemeinderath beschloß, die vacant gewordene Bürgermeisterstelle mit 4000 Mk. jährlichem Gehalt und Einkommen aus Standesamt und Sparkasse auszufüllen. Der Meldetermin ist auf den 20. Mai festgesetzt.

† Weissenfels, 13. Mai. Der Stadthauptkassenbuchhalter Würfel ist wegen bedeutender Unterschlagungen verhaftet worden.

§ Freyburg a. d. U., 14. Mai. In den Mühlbergen ist, wie H. E. B. meldet, ein neuer Reblausherd entdeckt worden.

† Mühlberg a. E., 14. Mai. Das Hoch-

wasser der Elbe, welches am Freitag früh mit 6,52 Meter seinen Höchstand erreichte, hat nach der Hall. Ztg. hier namentlich der Landwirtschaft recht bedeutenden Schaden zugefügt. Die Wiesen sind verflümmert, der Graswuchs ist zum Theil verdorben, zum Theil in seiner Entwicklung erheblich zurückgeblieben. Die überschwommenen Acker bedürfen fast durchweg einer erneuten Bestellung. Der Betrieb der den Wagenverkehr mit dem jenseitigen Elbufer vermittelnden fliegenden Fähre ist vollständig zum Stillstand gekommen. Biersache Dammbrüche haben stattgefunden. Durch den Bruch des Seydewitzer Dammes ist die dahinter liegende Prov.-Chaussee arg beschädigt und unpassierbar geworden. Ferner sind die Dppichser, Gröbbar und die Kreinitzer Flüsse infolge von mehrfachen Dammbrüchen überschwemmt, das ausgebehte Gelände ist in einen See verwandelt, der angerichtete Schaden ist hier ganz bedeutend. Die größtentheils beendete Frühjahrseinstellung ist meist vernichtet und muß von Neuem vorgenommen werden, ganz abgesehen von den Schwierigkeiten, welche damit verbunden sind. Auch wird es noch eine geraume Zeit dauern, bis die Wassermassen sich genügend verlaufen haben und der aufgeweichte Boden eine Bestellung zuläßt.

† Langenberg, 12. Mai. Ein freches Räuberstückchen wurde vorige Woche auf dem Hausberge ausgeführt. Ein junger Handwerksbursche, der sich mit seinen erparnten 60 Mk. vor einigen Tagen auf die Wanderlust begeben hatte, wurde hier mit einem älteren zur Kunst der Bummler gehörenden Handwerksburschen befaßt. Sie begaben sich zusammen auf die Wanderung nach Zeitz. Oberhalb des Hausberges veranlaßte der ältere den jüngeren Reisenden, einen Waldweg einzuschlagen und anirrite ihn hier selbst, ein Spiel zu machen. Da sich letzterer aber dazu nicht verhalten ließ, so drohte der Bummler, ihn todzuschlagen, wenn er seine Baarschaft nicht ausliefern. Der junge Mann ließ sich auch einschüchtern und händigte seine Baarschaft aus. Auf flehentliches Bitten erhielt er aber großmüthig 10 Mark wieder davon zurück. Die sofort benachrichtigte Gendarmrie konnte leider des Räubers nicht habhaft werden.

† Burzen, 12. Mai. In Büchau vergiftete der Oberschweizer Valentin Felder seinen 4 $\frac{1}{2}$ Jahre alten Sohn Jugo, welcher blödsinnig und fast vollständig gelähmt war, mittels Karbolsäure und extränkte sich hierauf in einem Wasserbassin im Schloßhose des Rittergutes.

Sozialnachrichten.

Merkweg, den 16. Mai 1896.

** Himmelfahrt, der große Ausflugs- tag, hat auch diesmal seinen Charakter als solcher nicht verleugnet. Wohl die meisten Vereine und Clubs unserer Stadt hatten dieselbe in den frühen Morgenstunden per Bahn, zu Fuß und per Rad in zahlreichen Trupps und bei heiterem Sonnenschein verlassen, so daß sich in den Straßen bis zum Abend eine auffallende Stille geltend machte, zumal der hier eingetroffene Fremdenzufluß den starken Abgang nicht entsetzen auszugleichen vermochte. Die Ausflügler sowohl wie die hiesigen Gartenwirthe sahen sich in ihren Erwartungen etwas getäuscht, denn die Morgenonne verschwand sehr bald hinter einem dichten Wolfenfelder und trat erst gegen Abend auf kurze Zeit wieder hervor. Ein starker Wind aus West und Nordwest beeinträchtigte das Sigen im Freien, so daß auch das Frühlkonzert im Restaurant „Belvedere“ hier aufgehoben werden mußte, und in den Mittagstunden rieselte sogar ein sanfter Regen herab, der zum Glück jedoch nicht lange anhielt. Mit den letzten Abendhagen kehrten die Ausflügler froh und wohlgenut zurück; das kühle Wetter war namentlich allen Wanderern durch Feld und Wald trefflich zu statten gekommen.

** Prof. Falb prophezeit für die Tage nach dem 15. Mai wieder Zunahme und Ausbreitung der Regenperioden. Trotz der verhältnismäßig tiefen Temperatur derselben noch vereinzelte Gewitter aufzutreten. Vom 24. ab erwartet derselbe bis Ende des Monats bei hoher Temperatur zahlreiche trockene Gewitter.

** Unter dem Druck einer die Stadt passirenden Dampf-Chauffeevalze brach gestern ein Theil der eisernen Canalbede an der Lupeischen Ecke in der Oberburgstraße. Für einige Zeit trat hierdurch ein Verkehrshinderniß ein.

** Im Hause Neumarkt Nr. 77 versetzte in der Nacht zum Donnerstag ein Stubenbrand die weiblichen Bewohner in nicht geringen Schrecken und veranlaßte dieselben zu ängstlichen Hülsenrennen. Einige Nachbarn eilten herbei und dämpften das Feuer, das in dem bitt. Raume schon recht bedenklich um sich gegriffen und erheblichen Schaden angerichtet hatte.

n. Aus den für den Himmelfahrtstag projektierten

Dampferfahrten auf der Saale ist, wie wir hören, nichts geworden, weil sich schon bei der Probefahrt am Mittwoch die Unzulänglichkeit der reparirten Maschine herausstellte und schließlich auch verkauft worden war, die behördliche Erlaubniß zur Wiederaufnahme der Fahrten einzuholen.

n. Auf unserem Gotthardsteiche haben die Honolungänge 4 Zunge ausgebrüht, die sich schon munter auf dem Wasser in der Nähe ihres Nestes tummeln. Zwei mit Eiern besetzte Schwannester lassen auch wieder eine nennenswerthe Vermehrung unseres Schwannbestandes erwarten.

** Die neunte Section der Mülerei-Berufsgenossenschaft, umfassend Anhalt und die Provinz Sachsen, ohne Regierungsbezirk Erfurt, hält am Mittwoch den 20. Mai cr., nachmittags 1 $\frac{1}{2}$ Uhr, im „Hotel Pfandhuf“ zu Thale a. d. U. ihre diesjährige ordentliche Sectionsversammlung ab.

** Eine für Sonntagsjäger wichtige Entscheidung fällt heute das Oberverwaltungsgericht. Der Gastwirth Andreas Bruber aus Berlin, ein großer Jagdliebhaber, hatte vor einiger Zeit vom Polizeipräsidenten eine Verpachtung erhalten, binnen drei Tagen seinen Jagdschein abzuliefern, nachdem er auf Grund des Gesetzes vom 26. Febr. 1870 durch das Schöffengericht zu 60 Mk. Strafe verurtheilt worden war. Wegen die Entziehung des Jagdscheines beschritt Bruber den Klageweg im Verwaltungsstreitverfahren. Bruber hatte zu der Schonzeit irrthümlicher Weise zwei Haken geschossen und hob nun hervor, daß ein solcher Versuch wohl Jedermann passieren könne; er habe auch selbst solche Urzeuge bei der Polizei erstattet. Der Bezirksaus-schuss wies jedoch die Klage ab und erklärte den Polizeipräsidenten gesetzlich für berechtigt, den Jagdschein zu entziehen, sobald der Inhaber des Jagdscheines wegen Jagdverweils bestraft sei; ob die Straftat derart beschaffen ist, um den Jagdschein zu entziehen, bleibe dem Ermessen des Polizeipräsidenten vorbehalten. Im Verwaltungsstreitverfahren könne eine solche Verfüzung nur angefochten werden, wenn die Polizei über ihre Befugnisse hinausgehe. Bruber erhob darauf Berufung beim Oberverwaltungsgericht und behauptete, die Polizei verfare willkürlich, wenn sie den Jagdschein entziehe, ohne zu prüfen, ob die Straftat derart war, daß die Entziehung des Jagdscheines gerechtfertigt erscheine. Das Oberverwaltungsgericht bestätigte jedoch die Vorentscheidung, da Willkür und Gifane auf Seiten der Polizei nicht vorliegen.

** Die neuen Quittungsarten der Alters- und Invaliditäts-Versicherung sind mit 56 Feldern gegen 52 auf den bisherigen Karten zum Entleeren der Karten versehen. Im Publikum scheint es noch nicht allgemein bekannt zu sein, daß die Karten erst zum Umtausch eingereicht zu werden brauchen, wenn alle 56 Felder mit Marken befüllt sind. Fene Marken, die für Wochen eingeklebt sind, die über die 52 Jahreswochen hinausgehen, gehen dem Inhaber der Karte nicht verloren, sie werden demselben vielmehr gutgeschrieben. Die Neueinführung auf den Quittungsarten hat lediglich den Zweck, den alljährlich wiederkehrenden großen Andrang beim Kartenumtausch abzuschwächen. Eine Benachtheiligung des versicherungspflichtigen Publikums tritt also nicht ein.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Der Sägemüller Fritz Widdner aus Lieberstedt, welcher 20 Jahre lang ununterbrochen bei Herrn W. Laute in der Grabenmühle bei Wittenberg in Arbeit gestanden hat, wurde dieser Tage seitens des Verbandes deutscher Müller in Anerkennung seiner treu geleisteten Dienste mit einem gut ausgeführten Diplom beehrt. Sein Arbeitgeber fügte diesem Geschenk einen prachtvollen Regulator hinzu.

§ Die Zuckerfabrik Körbisdorf, Aktien-Gesellschaft, kann ein recht günstiges Geschäftsergebniß für 1895 erwarten. Der Ausschichtsrath beschloß in seiner vor einigen Tagen abgehaltenen Sitzung, der demnächst stattfindenden Generalversammlung nach reichlichen Abschreibungen eine Dividende von 9 Prozent — gegen 1 $\frac{1}{2}$ Prozent im Vorjahre — anzubieten.

(Aus vergangener Zeit) Am 16. Mai 1874 leistete sich die Pariser Commune, die immer geschwätziger wurde, je mehr sie ihre Macht schwinden sah, die Verherrlichung der berühmten Vendôme-Säule in Paris. Diese Säule, eine Verherrlichung Napoleons, mußte unter besonderen Vorichts-Maßregeln niedergelegt werden und es ist denn auch kein Unfall passiert, obgleich eine ungeheure Menschenmenge die Rue de la Paix, wo die Säule stand, einnahm. Es wurden während der Feierlichkeit des Säulenfalls Reden gehalten mit Schimpferien auf Napoleon und die Pariser-Gelungen. Indes zeigte sich beim Volke nur sehr mäßige Enthufiasmus.

Vermishtes.

(Von einem Einbrecher schwer verwundet) wurde in der Nacht zum Mittwoch der Gastwirth B. in B. in der Nähe von Berlin. Der Einbrecher hatte sich gegen 12 Uhr nachts, nachdem das Geschäft bereits seit einer Stunde geschlossen war, durch Einbrechen einer Fensterscheibe in einem Nebenraum Zugang zum Schlafzimmer verschafft, erdrückte die Lampe, in der sich jedoch nur wenig Wachskerze befand und ließ sich an Ort und Stelle nieder. Er legte seine Hand auf die Fensterscheibe, machte aber dabei fälschlich den Eindruck, als ob er die Fensterscheibe eise. Der Einbrecher brach aus dem Fenster in den Garten und geriet hier mit dem ihm nachfolgenden B. in ein Handgemenge, wobei der Gastwirth durch Schläge mit einem kumpfen Gegenstande zu Boden gestürzt wurde. Die Gifflernte des schwer Verletzten brachte Lente herbei, denen es gelang, den Verletzten festzunehmen und zu übermitteln. In ihm wurde ein 'schwerer Junge', der schon wegen Einbruchs vielfach vorbestraften Schloffer Werner erkannt.

(Sechs Personen ertranken.) Ein Handelsmann aus Bergisch hatte in Wahmuth 22 Schafe gekauft und wollte diese nun abends nach 10 Uhr mit Hilfe von sechs Leuten in zwei leicht gebauten, schmalen, aneinander gebundenen Rähnen über die Weser legen. Witten auf dem Fluße drängten die ängstlichen Thiere plötzlich nach dem Vordertheil der Rähne, was zur Folge hatte, daß die Rähne sich mit Wasser füllten und schnell sanken. Sechs Personen, und zwar der Fährler, sowie aus Wahmuth der Schaffer Wiedert mit zwei Söhnen, aus Wahmuth der Schaffer Wiedert mit ein Sohn des Schneiderz. Die, waren ihren Tod in der Stille, während der Fährmann sich an zwei Schafe klammerte, die ihn mit ans Ufer schleppten.

(Auf einem Exerzierplatze tödlich verunglückt) ist der Musikant Röhricht aus Siegen. Sein Pferd wurde durch das Hindernis eines Juges der Geländebahn sehr und wack sein Reiter ab. Röhricht erlitt einen schweren Schädelbruch, der seinen Tod zur Folge hatte.

(In der Berliner Gewerbe-Ausstellung) wurde am Donnerstag Vormittag das Hauptbambro. Ein Arbeiter wurde schwer verletzt. Das Hauptbambro wurde alsbald reparirt, so daß die Betriebsführung der Maschinen nicht erheblich ist.

(Eine Jubiläum.) In diesem Jahre feiert eine unentbehrliche Dienerin, die fast in jedem Hause zu finden ist, das fünfzigjährige Jubiläum ihrer Erfindung, nämlich die Nähmaschine. Eine Dame in Wiesbaden, welche es, der nach langen Bemühen die erste Nähmaschine erfand und konstruirte. Im Jahre 1846 wurde seine Erfindung patentirt; die ersten Käufer konnte er sich nur mit den größten Mühen verschaffen. Er wollte, in England Verfertigung für seine Idee zu finden, jedoch umsonst; man war ihm dort nicht geneigt, und es blieb ihm nichts anderes zu thun übrig, als sich wieder nach Amerika zu begeben. Da er die Kosten der Reise nicht bestreiten konnte, so nahm er die Stelle eines Schiffsoffiziers an. Als er in die Heimat zurückkehrte, fand er, daß andere seine Erfindung ausbeuteten und für die ihrige ausgaben. Er mußte einen Prozeß anstrengen und, um sein Leben zu retten, als Schiffseigenen in Amerika arbeiten. Schließlich erhielt er jedoch Unterstützung, und sein Patent wurde ihm wieder zuerkannt. Er erhielt eine Entschädigungssumme von 14 Dollars von jeder in Amerika gefertigten Maschine. Bei der bald entwickelten Massenproduktion wurde er ein reicher Mann, und was wären wir heute ohne Nähmaschine?

(Kampf mit einem Einbrecher.) Ein Einbruch wurde des Nachts in die zum 'Geiselschloß' gehörige Wohnung des Geiselschloßbesizers in der Nähe von Berlin. Der Einbrecher, der sich eine Uhr angeeignet hatte und an Geld und Geldstücken sich gütlich that, wurde von dem nach kurzer Abwesenheit heimkehrenden Inhaber des Locals überrascht. Während der letztere die Thür aufschloß, im Begriffe war, sprang der Verbrecher durch das zuvor nach Einbrüchen einer Scheibe geöffnete Fenster in den Garten hinaus, und nun entbann sich zwischen ihm und dem entschlossenen zugreifenden Hauswirth einen Kampf, bei welchem der letztere durch Hiebe auf dem Kopf mit der Stirnseite des durch den Abwurf bereits völlig erschöpften Mannes einen die Laterne-Anzündung Rohl und Groß, sowie der Arbeiter Gabeland herbei, und ihnen gelang es, den Einbrecher niederzuschlagen und festzunehmen. Auf dem Folgebureau wurde in der Person des Verbrechers der noch jugendliche Zimmermann Hiesle aus Steglitz festgestellt.

(Einen sehr seltenen und interessanten

Krankheitsfall) stellte der Oberarzt an der Nervenklinik der Berliner Charité, Herr Dr. Köppen, der Gesellschaft der Charitéärzte vor. Es handelte sich um einen Kranken, der seit einiger Zeit das Symptom zeigt, daß er seine eigenen Gedanken nicht werden hört. Dieses Symptom ist gewöhnliche Gehör-Hallucination, wie sie häufig bei Geistesstörungen beobachtet wird, in denen die Kranken Geräusche oder Stimmen zu hören glauben. Das eigentliche und Interessante des vorgelegten Falles besteht darin, daß der Patient fest, was er denkt, schreibt oder spricht, zwar mit lauter, klarer, später mit weinlicher Stimme wiederholen hört. Auch wenn er über etwas nachdenkt, wird die Stimme hörbar. Ein schwieriges Wort, das er zu schreiben hat, wird von der Stimme richtig vorgelesen. Der betreffende Patient hatte sich ganz plötzlich in ein junges Mädchen, welchem er in einem Cafe begegnete, verliebt; es durchsaherte ihn dabei ein eigenhümliches Gefühl, und sich dieser Zeit zeigt er die gewöhnliche Erscheinung. Er hört aber auch noch andere Stimmen, die sich ihm als noch andere, entweder lebend oder todt, und zwar ist dies immer eine ganze Gruppe von Personen. Die Haupterscheinung dieser geistigen Störung ist in diesem Falle darin zu suchen, daß der Patient ein sehr starker Trinker war und in ganz großen Quantitäten Alkohol zu sich genommen hat; dazu traten dann noch schwere häusliche Sorgen. Herr Dr. Köppen behandelte die Krankheit als 'Gedankenlautwerden' und liest die Fälle in folgender Weise zu erklären: Wir können leicht bei uns beobachten, daß wir beim Denken einerlei leichte motorische Töne in unseren Sprachapparat hören, und andererseits ganz leise innerlich den Wortlaut des gedachten Wortes hören. In dem vorgelegten Falle wurde daher die Erscheinung des 'Gedankenlautwerdens' so sich erklären lassen, daß eine Täuschung über die Herkunft dieser Erscheinungen, welche unser Denken begleiten, und dadurch die Meinung entsteht, daß die innerlichen Impulse und das Willingen von fremden Personen ausgehe. Eine solche Täuschung ist ein normales inneres Erscheinung (und zwar immer in Beziehung auf die eigene Gedanken) wird aber, wie in der Regel, so auch in diesem Falle durch eine Erkrankung der Großhirnrinde, auch der Stirnhirnhirne bedingt.

(Die zweite bayerische Landesausstellung) ist am Samstagmorgen in Nürnberg eröffnet. In diesem Festsaal war der Prinzregent am Mittwoch dort eingetroffen.

(Um das große Loos der preussischen Klassen-Lotterie,) das diesmal bekanntlich nach Halle fiel, ist auf recht unangenehme Weise ein Defraudateur J. aus der Spandauerstraße in Berlin gekommen. Wie die Berliner Blätter darüber berichten, spielte J. mit einem anderen Herrn zusammen ein Viertel-Los, welches bei der neuen Vertheilung der Loose in die Hände des Defraudateurs gelangte. Bei der dritten Klasse vermag J. das Loos rechtzeitig zu gewinnen, als er später bezahlen wollte, erfuhr er, daß er seinem Leihgeber, daß es bereits in den Besitz eines anderen übergegangen war. Wer beschreibe nun seinen Schreck, als er jetzt erfährt, daß jenes Loos in der letzten Ziehung mit dem Hauptgewinn von 5000.000 M. herausgekommen sei. Der Defraudateur lebt zwar in ganz guten Verhältnissen, doch ist es immerhin sehr für einen Gutskultivator eine recht unangenehme Sache, auf solche Weise um ein Viertel vom großen Loos gekommen zu sein.

(Vor einer Verhaftung) kam am Dienstag wieder einmal der Fall vor, daß der Vorsteher des für angeordnet hielt, den am Abend weiblichen Zubehören anheimzugeben, den Saal zu verlassen, da wahrheitsgemäß Dinge berührt werden müßten, die für die Ohren anständiger Frauen nicht paßten. Trotz dieses Hinweises rührte sich Niemand von der Stelle. Nach kurzer Pause meinte der Vorsteher: 'Ich nehme an, daß alle anständigen Damen den Införderung verlassen haben, so daß wir uns nun nicht mehr zu verlassen brauchen!' Die anwesenden Frauen schlugen die Augen zu Boden - aber sie blieben sitzen.

(Historische Anekdote.) In Darmstadt wird e kürzlich ein Privatmann, Besitzer einer Kassehühner, deren Eigenschaften er gelegentlich verkauft hat, von den Steuerbehörden angehalten, sich als 'Viehändler' zu deklarieren. Demgegenüber machen wir auf folgendes aufmerksam: Wer einen Blumentopf sein eigen nennt, braucht sich deshalb nicht als Besitzer von Ueberland einzutragen. Der Besitz eines Baarrentenbogens verpflichtet den Inhaber nicht, sich als Kaufmann zu deklarieren, sondern nur als Besitzer eines Wertpapiers. Wer sich eine Cigarette gekauft, kann deshalb noch nicht eingetragener werden, sich als Inhaber einer Brennerei mit Dampftrieb zu deklarieren.

Gerihtsberhandlungen.

— Frankfurt a. M., 13. Mai. (Schöffner-Prozeß) Im Prozeß wegen der Fälschung von Untertheile besaß der Gerichtshof nach erfolgter Vernehmung die Verlesungen gegen Kämpf, Willich, Schäfer und Kieberting nicht zu verurtheilen, und zwar weil sie sich nach Ansicht des Gerichts der Teilnahme an der Fälschung, sowie der Anfertigung von Untertheile an sich selbst nicht schuldig gemacht hätten, dadurch, daß sie, um sich Material den Beamten Gerdorfshen u. s. w. zu verschaffen, veranlaßten, ihnen unglückliche Fälschungen zu geben. Bei der Vernehmung des polizeilichen Vertrauensmannes Kieberting wurde festgestellt, daß derselbe ein wegen Verbroch, Unfalls, Körperverletzung, schweren Diebstahls, Widerstandes gegen die Staatsanwaltschaft, Verleumdung und Mißhandlung mit mehrjährigem Gefängnis und Zuchthaus verurtheilter Fälscher ist. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Hauptangeklagten Schöffner Müller 3 Jahre Zuchthaus, gegen die übrigen Angeklagten mit Ausnahme des Schöffners Kung, gegen den er die Anklage fallen ließ, Gefängnisstrafen von 17 bis 3 Monaten. Der Gerichtshof verurtheilte die Urtheilsverhandlung auf den 16. d.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

'Die Note' von Julius Berger. Im Verlage von J. Neumann, Neudamm, erschienen kürzlich eine kleine, ca. 20 Seiten lange Broschüre, welche getitelt ist 'Die Note', einem der glücklichsten Vertriebsunternehmen abzugeben. Es gibt eine Menge kleinerer Gesang-Bücher, und es gibt eine Menge anderer Vereine, die Gesangsvereine resp. Gesangsvereine haben. Können da alle Mitglieder nach Noten singen, so können sie überhaupt die Noten? Das eine solche Kenntnis aber zweifellos zum guten Gesang gehört, wird wohl Niemand bestreiten. Notenkenntnis und die Fertigkeit, nach Noten zu singen, machen dem Gesänge die Gesangsvereine interessanter und dem vielbesagten Prozeß die Arbeit leichter. Dieses Ziel erreicht ein Jeder in wenigen Wochen durch die in Rede stehende Broschüre 'Die Note' von Julius Berger, die von einem namhaften Musikkritiker Leipzig für außerst vortrefflich und praktisch befunden und alle Vereine auf das Wärmste empfohlen wurde. Das Büchlein wird nicht viel über 25 Pfg. kosten, wenn es seitens der Vereine partienweise bezogen wird. Es kann also von jedem Sänger, der noch keine Noten kennt, gekauft werden. Von Brauch und Nutzen der Noten und zur Erlangung der Fertigkeit des Singens nach Noten keine andere Hilfe und keine andere Belehrung, als einzig und allein 'Die Note'; sie ist kurz, klar, einfach und deutlich geschrieben und zum Selbstlernen eingerichtet. Hierin liegt der Hauptwerth des Büchleins, wie natürlich auch in seinem so sehr billigen Preise. Bestellungen nimmt schon jetzt J. Klunck Buchhandlung, Neudamm entgegen.

Neueste Nachrichten.

Lemberg, 15. Mai. (S. L. B.) Seit zwei Tagen schneit es hier. In ganz Ost-Galizien herrscht empfindliche Kälte.

Paris, 15. Mai. (S. L. B.) Ein Geldschrank, welcher vor einigen Tagen in der Kaserne in der Rue de Babylon verschwinden war, ist in einem Speicherraum der Kaserne wieder gefunden worden. Mehrere Soldaten wurden verhaftet.

Rom, 15. Mai. (S. L. B.) Der Papst übergab den Führern der priesterlichen Mission nach Schoa als Beitrag für die Verpflegung der italienischen Gesangenen 50 000 Lire.

Triest, 15. Mai. (S. L. B.) In Folge des heftigen Ausbruchs der Cholera in Alexandria verlassen sämtliche Fremden, sowie die besten dort einheimischen Familien die Stadt, so daß die Ueberlebenden bis auf Wochen hinaus besetzt sind.

Gent, 15. Mai. (S. L. B.) Der hiesige Gemeinderath hat mit 20 gegen 17 Stimmen eine Resolution, betr. Einführung des Minimallohns und zehnstündige Arbeitsdauer für alle öffentlichen Bauten der Stadt angenommen.

Anzeigen.
Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.
Kirchen-Nachrichten.
Sonntag den 17. Mai 1896 predigen:
Domkirche. 1/8 Uhr: Dacianus Wittorn.
1/10 Uhr: Superintendent. Martius.
Im Anschluß an den Vormittagsgottesdienst
Beichte und Abendmahlfeier. Superintendent.
Martius.
Form. 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst
im Dom. Superintendent. Martius.
Stadtkirche. 1/8 Uhr: Dac. Schollmeier.
1/10 Uhr: Pastor Werther.
Form. 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst.
Dacianus Schollmeier.
Neumarktstraße. 10 Uhr: Pastor Zander.
Im Anschluß an den Gottesdienst alle meine Beichte und Abendmahl. Pastor Zander.
Neumarktstraße. 10 Uhr: Pastor Zander.
1/8 Uhr Kindergottesdienst.
Neumarktstraße. Sonntag früh 1/10 Uhr Hochamt und Beicht. Nachmittags 2 Uhr Kirchenlehre und Andacht.
Sonntag abends 8 Uhr Junglingsverein.
Sonnabends 12-11 Uhr Rathhaus.
gebr. (Kissenreisen), billig zu verkaufen.
Hoyer,
2. Albrecht, gr. Ritterstr. 7.

Das den Lehmann'schen Erben gebliebene
Hausgrundstück
Hälderstrasse Nr. 12
mit **großen Garten** werde ich im Auftrag der Erben am
Mittwoch den 27. Mai,
nachmittags **4 Uhr,**
im Grundstücke selbst meistbietend versteigern.
Die Kaufbedingungen können vorher in meinem Geschäftszimmer eingesehen werden.
Händel, königlicher Notar.

Auction.
Sonnabend den 16. d. M.,
vormittags von 10 Uhr ab,
berthelger ich im Gosh zur 'Grünen Erde'
in Weidenburg, hinwegweis:
1 Fäß Frankfurter Schwanz, 93 kg
feine Copal-Lacke in Viechschagen
a 5 n 3 kg, 1 Kasse Kaffee-Brann
und Rosenbrann. (61154)
Fleckenstein,
Gerichtsvollzieher in Halle a. S.

Eine edle, schwarzbraune,
englische Stute,
1,66 groß, im 7. Jahr,
höheres und sehr leistungs-
fähiges Reupferd, für leichtes
Gewicht, weit zum Verkauf nach (A. 39542)
Sportmann, Ober-Postarzt a. D.
Erfurt.

Gärtnerei-Grundstück.
Ein Hausgrundstück mit 1 Morg. Gemüsegarten, in nächster Nähe der Post, sehr schön, ist wegen Abgang unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
G. Höfer,
Auct.-Commis. u. gerichtl. vereid. Taxator,
Weidenburg, Hofmarkt Nr. 8.

Wohnhausverkauf.
Ein Wohnhaus mit Grundplan, in mittl. Stadt gelegen, ist ebensolcher für 16000 M. zu verkaufen durch **G. Höfer,**
Weidenburg, Hofmarkt Nr. 8.
Zwei Gänsefischweine stehen zum Verkauf
Globigauerstraße 30.
Ich bitte die geehrten Kaufleutehaber sich nur an mich zu wenden. **Karl Vöhler.**

Kinderwagen
zu verkaufen **II. Ritterstr. 6a, 2 Tr.**
Ein dauerhafter Kinderwagen zu verkaufen **Gothardstraße 21.**

Kapitale
In jeder gewünschten Höhe sind auf sichere Hypothek theils sofort, theils zum 1. Juli auszuleihen durch
G. Höfer, Hofmarkt 8.

Erodue Rübenschnitzel
hat wieder abzugeben
Karl Heidrich,
Corbetha, Bahndorf.

Bruteier
von vorzüglich legenden Minorca-Fühnern verkauft a Stück 15 Pfg.
Ein Ferkel (Hilde) billig zu verkaufen. Näheres **Johannisstraße 13.**

Ein Paar große Käsefischweine zu verkaufen
Annentstraße 11.
Ein großer harter Fiechhund ist preiswerth zu verkaufen
Reichenheller Str. 13.

Bruteier à 10 Pf.
echter redbaff. Italiener Fühner **Bruststrasse 1.**
Ein gutes Sopha billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Gut erh. moderner Kinderwagen billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.



Versteigerung.
Sonnabend den 16. d. M.,
vormittags 9 1/2 Uhr,
 verleihere ich im Casino hier
 1) **zwangsweise: 280 Mtr. An-**
zugslöff, 1 Confections-Spiegel,
1 gr. Schreibtiſch;
 2) **freiwillig: 1 Rover, neue Korb-**
waaren, als: 4 große Reife-
fürbe, 6 Tragfärbe, 3 Wäſche-
fürbe zc.
 Merseburg, den 13. Mai 1896.
Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.
Sonnabend den 16. Mai 1896,
vormittags 9 Uhr,
 werde ich im Schützenhause hier
 1) **zwangsweise: 1 Sopha, 1**
Tisch und 1 Schlaffessel,
sowie 48 Mtr. Möbelftoff;
 2) **freiwillig: 1 Garnitur, be-**
stehend aus 1 Sopha und
2 Sesseln
 öffentlich gegen Kauffassung versteigern.
 Merseburg, den 13. Mai 1896.
Meyer, Gerichtsvollzieher.

Montag d. 18. Mai a. c.
 verleihere ich im hiesigen
Rathskeller
nachmittags 1 Uhr:
Meyer's Conversations-Perikon,
vollständige vierte Auflage, 18
Bände (sehr gut erhalten, wie
neu).
 Ferner
nachmittags von 2 Uhr an:
1 Partie fertige Herren-Anzüge,
1 Partie Knöpfe, Befäße zc.
 Gegenstände aller Art zur
 Mitversteigerung werden bis
 Montag Vormittag 10 Uhr an-
 genommen.
M. Möllnitz,
acriichtlich vereideter Taxator.

Kartoffeln
 (Kugelfurter und Meren) verkauft
E. Vogel, Schmalzstraße 23.

Baufgelder
 in jeder Höhe von 30000 M. an zu 3 1/2 %
 Binsen auf nur gute Hypothek auszuliefern durch
G. Höfer, Merseburg, Hofmarkt 8.

1200 Mk.
 auf ein Haus mit Stallung und Hausgarten
 zum 1. Juli cr. als erste Hypothek gefahd.
 Werthtaxe 2600 Mtr. Näheres bei
G. Höfer in Merseburg.

7200 Mk.
 werden zur 2. Stelle hinter 4800 Mtr. auf
 ein Hausgrundstück in besserer Lage Merseburgs
 zu leihen gesucht. Werth 21000 Mtr.
G. Höfer, Hofmarkt 8.

Ein Restaurant mit Laden
 ist anderer Unternehmern halber sofort zu ver-
 pachten. Inventar vollständig. (H. c. 53299 a.)
Halle a. S., Reilnerstraße 7.

Zwei Laden
 sind zu billigen Preisen per 1. Juli oder später
 zu vermieten.
 Näheres bei **Fried. M. Kunth,**
Reilnerstraße 12 ist eine Wohnung
 2 Stuben 1 Kammer nebst Zubehör — zu
 vermieten und 1. Juli 1896 zu beziehen.

Eine Vorder-Etage, 6 Zimmer u. Küchens-
 leitung zu vermieten und 1. Juli oder
 später zu beziehen. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.
 Eine Wohnung, bestehend aus 3 St., 3 K.,
 mit Wasserleitung und Zubehör ist zu ver-
 mieten und am 1. October cr. zu beziehen.
 Näheres in der Exped. d. Bl.
Eine möblierte Stube nebst Kammer ist
 an einen Herrn sofort zu vermieten.
Damstraße 12.
Kartoffeln verkauft
Möblierte Zimmer für einige Damen der
 Dreierischen Schan-
 pieler-Gesellschaft **gefaht.** Adressen erbeten an
Holze, Bettelträger,
Johannstraße 10.

Deutscher Kriegerbund.
 (Corporation.)
Deutsche Krieger-Fechtanstalt.
Anserordenliche
General-Versammlung
 sämtlicher Fechtschulen im Kreise Merseburg
Sonntag den 17. Mai cr.,
nachmittags punkt 4 Uhr,
im Alvaal.
 Tagesordnung:
 Gründung eines Fechtverbandes zum Zwecke
 der Schaffung eines Waisenhanfes für den
 Kreise Merseburg.
 Alle Mitglieder der deutschen Kriegerfecht-
 schulen werden gebeten, zu dieser wichtigen
 Versammlung recht zahlreich zu erscheinen.

Abends punkt 8 Uhr
Theater-Abend
 zum Besten der Waisen
 verstorbenen Soldaten.
Müller und Miller.
 Schwant in 3 Aufzügen von Alexander Gz.
 Freunde und Anhänger unserer, nur der
 Barmherzigkeit gewidmeten Bestrebungen sind
 uns herzlich willkommen.
 Besondere Einladungsarten werden nicht
 ausgeben. Programm am Eingang.
Nach dem Theater Tänzchen.
 S. A.
Der Schulleiter der Oberrealschule 2135

Versammlung
der Ortskrankenkasse
der Tabakarbeiter
Dienstag den 19. Mai,
abends 8 Uhr,
 in der „Reichskrone“.
 Tagesordnung:
 Vorlegung der Vorarbeiten über Kranken-
 meldung und Krankenaussicht.
 Das Erscheinen aller Mitglieder ist not-
 wendig. **Der Vorstand.**

Gesang-Verein
„Thalia“
 hält **Sonntag den 17. Mai,**
abends 8 Uhr, in den Räumen
der „Reichskrone“ seine
Abendunterhaltung
mit Tänzchen
 ab. **Der Vorstand.**

Mehlers Restauration.
Heute Abend von 7 Uhr ab
Schweinspökelknochen.
 Es ladet hierzu ein **B. C.**

Weintraube.
Sonntag von Nachmittags 3 Uhr an
Ballmusik.
 Es ladet freundlichst ein **F. Rödel.**

Im Dome zu Merseburg
Mittwoch den 20. Mai 1896,
7 Uhr,
Musikauflührung
des Gesangvereins.
Judas Maccabäus.
 Oratorium in drei Theilen für Soli, Chor,
 Duetten und Orgel von Händel.
 Solisten: **Frl. Anna Minna** aus
 Frankfurt, **Frl. Clara Schacht** aus
 Berlin, **Herr Kammerfänger Carl Dietrich**
 u. **Herr Hof-Opernsänger Ernst Hünig**
 aus Leipzig.
Eintritt gegen Abgabe der Mitgliedsarten
 Karten für Nichtmitglieder à 1,50 Mtr. bei
 den Herren **Geuer** und **Wegel.**
Der Vorstand des Gesangvereins.
Probe für Chor und Orchester
Sonnabend 7 Uhr im Saale der
Reichskrone.

Sonntag früh von 8 Uhr an
Speckfuchen.
O. Trommler, Bäckermstr.
Vogel's Restauration.
 Heute Abend **Satzknochen.**

Bazar
am 17. und 18. Mai, nach-
mittags 4 Uhr, im Schloss-
gartensalon. Am Montag
den 18. bei gutem Wetter
Gartenconcert.
 Es ging weiter ein: **Frau W. Schiff-**
mann und **Frl. Schöder 8 Mtr.;** **Frau**
Rechnungsrath Rühlig 3 Mtr.; **Frau B. Sch.**
4 Mtr.; **Frau D. R. 3 Mtr.;** **Frau R. 4**
Mtr.; **Frl. Hube 1 Schürze** und
1 Tischläufer; **Frl. v. Sydow 1 geb. Kör-**
schke, 2 geb. Stiefelmecke, 2 Lampen-
glühbirne, 2 kleine Cartons Dreipapier;
Frau und Frl. Bartels 1 gem. Tisch, 1 beal. Wand-
brett; **Herr Klempnerm. Kathe 1 Vortens-**
form, 1 Handleuchter, 1 Cigarrenlämpchen, 1 geb.
Probierblei; **Frau Weinmann v. Bode 2 Bad-**
schüsseln, 1 Blod; **Frl. Sonnenwald 1**
Wäschkorb, 2 Coffeededen, 3 kleine Körbe,
Wäschbügel; **Herr Tischlerm. Malprid 1**
Schreibpult zum Brennen; **Frau v. Buggen-**
hagen 1 geb. Theegebäd mit 12 Servietten;
Frau Fabritsch. Dietrich das Bismardwert
von Alters; **Frau und Frl. v. Wolff 1 geb.**
Mod. 1 beagl. Tuch, 1 geb. Wandbrett; **Frau**
v. Wenzig 1 Eisenwiege, 1 Schreibunterlage,
1 Kartenpult; **Frau E. Kaumann 2 Singkran-**
zler; **Frl. Ha. v. Sauter 6 Schürzen, 4**
Figuren, 4 Kiste, 2 Silberbügel, 2 Papier-
mappen; **Frau und Frl. von Trebmann 1**
Gartenede; **Frl. v. Reuber 1 gemalte Con-**
sole; **Frl. Schulz (Kreit's Nachf.) 1 Krage,**
1 Händchen; **Frau Gräfin Beth 300 Mtr.;** **Frau**
v. Hindelwe 10 Mtr.; **Frau Landner. Mling**
1 Tischläufer; **Frl. Dietrich 1 Müdenbügel;**
Webby-Bünde 2 Nadelbügel, 2 Cartons mit
Nädeln, 1 Dbd. Tischtuchläufer und 1 Tisch-
decke; **Frau Bauhaus Form 1 Kriechstempel**
und 1 Dreifährer; **Frau Scheiner. Sophie 1**
gem. Wandbilder, 1 Schale, 1 Wäschebrett,
2 Tüllstücken, 1 Arbeitsbüchse; **Ungenannt**
1 Kinderbleid und 1 Kinderbüchsen; **Frau W.**
Schmidert 1 Handbüchsenkasten, 1 weißelbened
Schmal, 2 Bünnenvasen, 1 Carton Dreipapier;
Ungenannt 3 Mtr. und versch. Handarbeiten;
Frl. S. 3 Mtr.; **Ungenannt 2 geb. Wand-**
spiegel; **Ungenannt 1 Schürze;** **Frau S. 1**
Einl. geb. Schürze, 2 Schüsseln, 1 Wandstü-
ck, 1 Tischtuch, 1 Kleingeldkiste f. d. Wä-
schbrett; **Frau Superint. Martins 6 Mtr. 1 geb.**
Hofbüchsen, 1 beagl. Stiefelsticht 1 gem.
Photographierahmen; **Frau Weg. Math Kraus**
1 gemalte Etage.
 Die uns gütlich zugelegten **Ch. u. Wat-**
taunen bitten wir an den Quartagen zwischen
 11 und 1 Uhr direct in den Schloßgartensalon
 zu schicken.

Kirchlicher Verein
des Neumarkts.
Sonntag den 17. Mai, abends 8 Uhr.
Familienabend
 im **Augarten.**
 Ansprache des Herrn Cantor Haupt über:
 „Eine edle Frauenwelt aus der Reformations-
 zeit“. Declamationen des Herrn Seltz.
 Vortrag kleinerer und größerer Gesänge für
 Männer- und gemischten Chor.
 Hierzu werden unsere Mitglieder und deren
 Familien freundlichst eingeladen. Gäste sind
 willkommen.
Der Vorstand.

Jünglings-Verein.
Sonntag 1/2 7 Uhr: Gesangstunde.
 Um vollstädtiges Erscheinen wird gebeten.
Feldschlößchen.
 Sonntag den 17. Mai ladet zur **Tanz-**
 musik freundlichst ein **A. Klossler.**

Knapendorf!
 Sonntag den 17. Mai, von nachmittags
 3 Uhr an **M. Burschentanz.**
 Hierzu laden freundlichst ein
die jungen Burschen, Schlichter Feische.
Snobold's Restauration.
 Heute **Sonnabend Schachfest.**
 Näheres verleihere **Adhungen,** sowie tüchtige
Schachmänner mit guten Büchern erhalten
 für sofort Stellung bei hohem Gehalt, **Knechte**
 und **Mädchen aus Land** erhalten unent-
 geltlich Stellung durch
Witwe Ida Pfeiffer, Güterstraße 2.

Gesucht.
Knechte und Mädchen aus Land bei
 hohem Lohn finden sofort Stellung durch
M. Hoffmann, Döbereiterstraße 22.
Ein fleißiges chrlidches Mädchen
 von 16-17 Jahren wird zum 1. Juli gefucht
Wendstraße 2.
 Ein ordnungsliebendes, erfahrenes, nicht
 zu junges

Dienstmädchen
 wird zum 1. Juli gefucht.
Frau Emma Lühendorf,
Weihenfelder Straße 7.
Ein junges Mädchen,
 welches im Nähen etwas bewandert ist und
 Lust hat, sich als **Verkäuflerin** auszu-
 geben, wird für hiesiges Manufacturwaaren-
 Geschäft gefucht.
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
 Derwalter, Volontaire bei freier Station,
 Defonomieerfahrene, Holzmesser, led. Wäſcher,
 Gärtner, Diener, Kutscher, ältere led. Schifer,
 Ober- und Unterjäger, Kuchentücker, Knechte
 (Lohn 60-100 Thaler), mehrere fertige
 Wäſchen sind, sofort u. höher gute Stellung d.
 d. **Handwirtsch. Gesellschaft** **Wrasan v. Friedrich**
Grohe, Halle a. S., Reizigerstr. 29 I.

Ordentl. Mädchen
 für Kinder zum 1. Juli gefucht. Zu erfragen
 in der Exped. d. Bl.
Ein zuverlässiges Kindermädchen,
 am liebsten vom Lande, sucht zum 1. Juli
Frau Schurig, Dom 5.

Ein Schulfädchen als
Aufwartung
 gefucht **Corvert 1.**
 Junges Mädchen als
Aufwartung
 gefucht **Gallestraße 8. II.**
 Ein ordentliches chrlidches, nicht zu junges
 Mädchen sucht zum 1. Juli
Frau G. Hof.
 Ein fleißiges sauberes Mädchen, am
 liebsten vom Lande, wird zum 1. Juni oder
 1. Juli gefucht.
E. Bernhardt, Saalstraße 7. I.

Radfahrer- und Turner-
Hemden und -Gürtel,
 mit und ohne Abzeichen, empfiehlt in größter Auswahl
die Hallesche Kleiderfabrik
 von **M. Goldstein,**
Merseburg, Rossmarkt Nr. 6.



M. Möllnitz,
Merseburg,
Gotthardstr. 16,
gerichtlich vereideter Taxator,
empfiehlt sich zur Abhaltung von
Auctionen,
zur Vermittelung von
Verkäufen,
Verpachtungen,
Hypotheken,
zur Anfertigung von
Nachlassverzeichnissen
etc.

250 Stück
neue bessere
Restaurationsstühle
verkauft zum Selbstkostenpreis
Gehr. Malpricht.

Ein zweiflüß. Wohnhaus
mit Zehrentschloß, Hof, Pferdehaltung, schönem
Garten, ist veränderungslos sofort zu ver-
kaufen durch **G. Höfer, Merseburg,**
Kohlfurt Nr. 8.

Gurkenkerne sowie alle Samen
sind billig zu beziehen durch
Joh. Thomas, Neumarkt 75.

Ia. Schwed. Preiselbeeren,
Ia. Pfeffer-, Senf- und
saure Gurken,
Ringäpfel, Pflanzen
empfiehlt in vorzüglicher Qualität billigst
E. Wolff.

Junge Italiener Hühner
treffen Montag den 18. d. M. hier ein.
A. Pfeil,
Gäßhof zum goldenen Schuß.

Ausverkauf.
Wegen anhaltender Krankheit bin ich ge-
zwungen, meine

Büchertitel,
als Hüte, Bänder, Blumen,
Federn u. s. w., anzukaufenden.
Frau P. Benno,
Delarue Nr. 26.

Germanische Tischhandlung.
Reich auf Eis,
Schellfisch, Schollen,
Cabeljan,
Mäucherwaaren,
Hamburger Störkisch, ff. Matjes-Heinge,
Walla-Kartoffeln, Brauteringe,
Apfelsinen und Citronen
empfiehlt
W. Krämer.

2 Schweine
und verkaufe
Fleisch 50 Pf.,
Wurst 60 Pf.
von früh 8 Uhr ab.
Weisberg 7.

Ia. Reh-Rücken,
-Reulen u. -Blättchen
empfiehlt billigst
G. Wolff.

Visitenkarten und
Verlobungsanzeigen
liefert in geschmackvoller Ausführung
F. Karius, Brühl 17.

Nähmaschinen
werden schnell und gut repariert bei
L. Abrecht, Schmalstr. 23.

2 Schweine
und verkaufe
Fleisch à Pfd. 50 Pf.,
Wurst à Pfd. 65 Pf.
Bestellungen werden vorher angenommen.
A. Hoppe, Clobigauerstr. 6.

Wein-, ff. Fleisch- und Wurst-
handlung
Hälderstrasse 7.
Empfehle:
Alle Sorten feinsten Wurst,
prima Schinken, roh und gefocht,
ff. marinierte u. geräucherte Fische.
Feinste höchst aromatische Fichtel-
gebirgs-Preisselbeeren, in Raff, bis
eingefocht.
ff. Tafelmostrich, saure und Pfeffer-
Gurken.
Schweizer- und Limburger Käse (ächt
Alpiner Alpen).
Garantirt reines Brateneschmalz,
eigene Bratung à Pfd. 80 Pf.
Außerst billige Preise.
Fr. Th. Stephan.

Empfehle Sonntag
ff. Speckkuchen,
sowie **Wag-, Wohn-, Sahn-**
und die so beliebten
Kartoffelkuchen.
Schreiter's Bäckerei,
Brühl 1.

Fliegen, Wanzen,
Flöhe, Schwaben u. dergl. radical
"Insectenleind" v. Stob. Hoppe, Halle a/S.
Rad. a 15 und 25 Pf. empfiehlt
Carl Herzfurth, Breitestraße.

ff. Vanille-
Bruch-Chocolade,
garantirt rein, vorzügliche Qualität,
à Pfd. 90 Pf., bei 5 Pfd. à 85 Pf.
Markt 5. **Paul Näher.**

Kinderwagen
in nur selbsten Fabrikat. Rollenkörbe
und **schämliche Korbwaaren**
empfiehlt so billig wie jede Concurrenz
J. Leidel,
Oberbreitestraße Nr. 18.
Bestellungen und Reparaturen werden
schnell, sauber und billig ausgeführt.

Himbeer-, Kirsch-, Johannisbeer-
und Apfelsinen-Saft
bester Qualität à Pfd. 60 Pf. empfiehlt
die Stadt-Apotheke.

Leinen- u. Gummiwäpche
in nur guter Qualität empfiehlt billigst
A. Prall, Burgstraße.

R. Schmidt, Seiten-
beutel 2.
empfehle
gute starke rindl. Männer-Galstiefeln 7.— Mr.
Damen-Gord-Pantoffeln von — 38 Mr. an.
Kinder-Schuhe " 50 " "
Knaben-Stiefeln " 37,5 " "
Damen-Bronnenaden-Schuhe " 1,70 " "
" Stiefelchen " 4,50 " "
" " " 6.— " "
Bretter
und alle anderen Sorten Schuh- und Stiefel-
waaren in größter Auswahl.
Bestellungen nach Maß und Repa-
raturen schnell und gut.

Gartenbesitzern und
Blumenfreunden
empfehle den aus reinen, leicht löslichen
Pflanzen-Rückständen dargestellten, schnell und
sicher wirkenden

Blumen- und Gartendünger
der Chemischen Werte vorm. S. & E. Albert,
Sieblich a/S., in Weidholten a/S., und 1 kg
Markt. **W. G.** für Blumen in Töpfen
und Treibhaus.
Marke **A. G.** für Blumen im freien
Land und Gemüße.

Carl Eckardt,
Gotthardstrasse 42.

Gretagne Kleidungsstücke,
Betten, Möbel, Schuhe und Stiefeln
kauft und verkauft
J. Sommer, Breitestr. 4.

Pa. Magdeburger Sauerbrant,
vorzüglich im Geschmack, nur noch einige Tage
bei
Walther Bergmann,
S. J. Beerhofs's Nachf.

Lebende Suppen-Krebse,
neue hochfeine Matjesheringe,
neue Fissaboner Kartoffeln,
frischen Waldmeisters,
frische Ohermotheln
empfiehlt
C. L. Zimmermann.

C. Grunemann,
Hälderstrasse 19,
besitzt seine
Dampf-Bettfedern-
Reinigungs-Maschine
in empfehlende Erinnerung.

Alles Zerbrochene,
Glas, Porzellan, Holz u. s. w. **fügt am**
allerbesten her rühmlichst bekannte, in Silber
eingig prämierte
Plüg-Gläser-Ritt.
nur acht in Gläsern à 30 und 50 Pfg. bei:
Otto Glasse, Schmalstraße,
Paul Berger, Neumarkt-Drogerie,
Julius Trommer, Unterartenburg.

Größte Auswahl
in
Kinderwagen,
Reisekörben,
sowie alle anderen
Korbwaaren
bei billiger Preisstellung.

Karl Leisering,
Korbmachermeister,
a. d. Geisel 1.

Spargel,
täglich frisch gekochten empfiehlt in höchster
Qualität **Mielch & Taubmann,**
Rauhschäbler Straße.
Verkaufsstelle bei Herrn **K. Otto Wirth,**
Gotthardstrasse.

Feinkes Nizzaer Olivenöl,
direkt bezogen, empfiehlt
Gustav Schönberger jun.

Erbswürste,
Liebig's Fleischextract,
Liebig's Backpulver,
sowie
Liebig's Puddingpulver
(Vanille, Mandel, Apfelsinen,
Citronen, Erdbeer, Himbeer
und Schokolade)
empfiehlt **Richard Schurig,**
Oberbreitestraße 4.

Wahrhafteste Erfindung
Ergenzt mit wenig Bürstenstrichen einen
prächtigen, leuchtenden, bleibenden
Glanz, schneidigt das Leder, verbraucht
sich sehr sparsam und ist thätlich besser
und billiger als die sogenannte beste Wachs-
der Welt. Nur in **rothen Dosen** à 10
und 20 Pfg. echt bei:
Paul Berger, Neumarkt-Drogerie, E. Kämmerer,
Schmalstraße, **Heinr. Schultze jr.,**
H. Ritterstraße, **A. Welzel, Dombhof,**
Th. Steber, Galleische Straße, C. Muskat,
Oberbreitestr., **A. B. Sauerbrey,**
Oberburgstraße.

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichsten Opfer der Selbst-
besteckung (Quasie) u. gebiener
Kaschtfestungen ist das berühmte
Bier:
Dr. Retan's Selbstbewahrung.
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.
Lese es Reber, der an den schmerzlichen
Folgen dieses Unfalls leidet, seine an-
rühmlichen Erfahrungen retten föhlich
zu bezeugen durch das **Belaggs-Magazin**
in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch
jede Buchhandlung.

Der Ausverkauf
meines Waarenlagers
wird ununterbrochen
fortgesetzt.

P. Lützkendorf,
Flempnermeister,
Markt Nr. 16.

Nicht annähernd erreicht
von irgend einem neuen Reclame-Artikel ist
in ihren notorisch unvergleichlichen Wirkungen
f. d. Hauptzweck und gegen alle Hartnäckig-
keiten und Ausschläge nur die abwehrbare
Original-Theerschwefelseife
Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz,
von Bergmann & Co., Berlin N.W., v. Frkt. a. M.
Vorr. 50 Pf. pr. Stück bei **F. Curtze,**
Stadt-Apotheke.

Tapeten!
Naturcellapeten von 10 Pf. an,
Goldtapeten " 20 " "
in den schönsten neuesten Mustern,
Wasserkarten überallhin franco.
Gebrüder Ziegler, Minden i. Westf.

Rattenfog
von
(E. Muschke, Goethen)
ist das anerkannt einzig beherrschende Mittel Ratten
und Mäuse schnell und sicher zu tödten, ohne für
Menschen, Haustiere und Geflügel schädlich zu sein.
Bacete à 50 Pfg. und 1 Mk.
bei **Oscar Leberl, Burgstraße Nr. 16,**
Paul Berger, Neumarkt-Drogerie 74.

Ad. Schäfer, Merseburg,
Wäsche u. Ausstattungsgeschäft.

Kleider- u. Besatzstoffe,
Damen-, Kinder-Confection
Spec.: Oberhemden,
Einsätze, Kragen,
Serviteurs, Manschetten,
Batten, Bettfedern,
Weisswaaren, Gardinen,
Leinwand, Tischzeuge, Handtücher,
Baumwollwaaren des Elsass,
Shlipse und Cravatten.
Billigste Preise. Solide Bedienung.

Die besten
Motten- u. Vertilgungsmittel sind
Gamphor à Pfd. 2 Mk. 25 Pf.,
bei mehreren Firmen billiger,
Naphtalin, Kienöl, Pfeffer,
spanischer Pfeffer
bei
Oscar Leberl,
Drogen- und Farbenhandlung,
Burgstrasse 16.

Den Ausverkauf der Restbestände
meines
Gardinenlagers
setze ich in meiner Wohnung
Gotthardstrasse 13
fort und gebe dieselben, um schnell dar-
mit zu räumen, zu jedem annehmbaren
Preise ab.
Carl Pollert's Ww.

Dampf-Färberei
und chem. Waschanstalt
von **Max Wirth,**
Gotthardstrasse 40.
empfiehlt sich zum Bleichen und Färben
von Damens- und Herrengarderobe vollständig
angenehm). Wollwaren, Wollstoffen, Deden,
Züchern u. dergl., bannmüllenen Stoffen
(sogar schwarz u.) in derselben Anstaltung wie
jede auswärtige Färberei bei bedeutend billi-
geren Preisen.

Gewinne der Königsberger Pferde-Lotterie: 10 comb. bespannte Equipagen, 47 offenes Reit- u. Wagenpferde, 2443 massive Silbergegenstände, Ziehung 20. Mai. Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., 10 Loose 100 Mk., Gewinnliste 20 Pf., empfindlich Los 10 Pf., Königsberg i/Pr., Kantstr. 2, sowie hier die Herren Carl Brendel, Louis Zehender.

Unter Preis

hatte ich auf meiner jüngsten Einkaufsreise Gelegenheit, in Folge ungünstiger Witterungs-Verhältnisse einen grossen Posten letzter Neuheiten in Damen-Confection zu erwerben und bin daher in der Lage, solche zu enorm billigen, noch nie dagewesenen Preisen abgeben zu können, so z. B.

Louvre-Kragen das Stück 10 Pf., **Prima Damen-Jacketts** das Stück 3,75 Mk., **Prima Engl. Regen-Paletots** 6,75 Mk. u. s. w.

Man beachte die Auslagen in den Schaufenstern.

Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 3, pt. I. u. II Etage.

Fahr räder kauft man direct bei **Otto Giseke, Halle a/S.**
Große Auswahl. — Billige Preise. Man verlange Preisliste gratis und franco. (50001)



Viel Geld

sparen Sie beim Einkauf von Herren- und Knaben-Anzügen, Joppen, Jacketts, Paletots, Hosen, Westen etc. in der **Halleschen Kleiderfabrik** von M. Goldstein, Merseburg, Hofmarkt Nr. 6.

Unter Preis
 verkaufe ich nicht, da jeder Geschäftsmann etwas verdienen will, dagegen gewähre ich einem jeden Käufer bei sofortiger Bezahlung **5 Prozent Rabatt.**

Rabatt-Schein.
 Gegen Rückgabe dieses Papiers ist jeder Käufer berechtigt von der Kaufsumme sofort **5 Prozent Rabatt** in Abzug zu bringen.
Hallesche Kleiderfabrik.
 M. Goldstein, Merseburg, Hofmarkt 6.

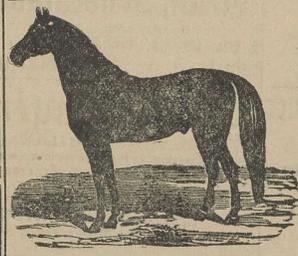
Speisefartoffeln, Futterkartoffeln
 habe noch große Posten zu billigsten Tagespreisen abzugeben
Ed. Klauss.

Schuhwaaren
 in nur gezeigten Qualitäten und allen Preislagen für Straße, Sport u. Reise in größter Auswahl empfiehlt
Paul Exner,
 12 Hofmarkt 12.

ALLIANZ
Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag.

benutzen Sie Oehmig-Weidlich's Allianz-Toilette-Seife, die beste Consum-Toilette-Seife der Gegenwart. Billig, äusserst mild und fein im Geruch. Hergestellt bei C. H. Oehmig-Weidlich, Zeitz
 In Merseburg zu haben bei: **R. Fränzel, Ww. Schrepfer.** (H. 37741.)

Ein großer Transport
Ardenner und dänische Pferde
 stehen von heute ab zum Verkauf.



Gebr. Strehl.

Ein sehr großer Transport der besten Arbeitspferde, steyermärker Schlag, ist bei uns eingetroffen.
Gustav Daniel & Co.,
 Weissenfels a/S. Vieh- u. Pferdehandlung.



LANOLIN Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.
 Toilette-Cream
LANOLIN
 In den Apotheken und Drogerien.
 In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.
 Nur echt mit **LANOLIN** Marke Pfeilring.
Mark, Pfeilring

Die besten und bewährtesten Nähmaschinen sind die **Singer Nähmaschinen** für Familien-Gebrauch, Kaufsticker, sowie für Gewerbe- und Fabrikbetrieb.

Central Bobbin F. Das Vollkommenste für Kleidermacherinnen, Weißnäherinnen und alle häuslichen Zwecke.

Central Bobbin M. Schnellgehendste, sicherste und dauerhafteste Nähmaschine für Schneider und Wäntel-Fabrikanten.

Cylinder-, Säulen- u. die verschiedensten Special-Maschinen für Schuhmacher, Sattler, sämtliche Gewerbe und Fabriken.

Singer Nähmaschinen können **nur** bezogen werden durch die **Singer Co. Act.-Ges. (vormals S. Heidlinger)** Merseburg, Breitestr. 8. (50956)



Stern eine Zeilung.



Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 30 Pf. durch den Fernschreiber,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 114.

Sonntagabend den 16. Mai.

1896.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die österreichisch-ungarischen Delegationen sind zum 30. d. nach Budapest einberufen worden. — Die österreichische Wahlreformvorlage, die von dem Abgeordnetenhaus in dritter Lesung angenommen ist, wurde vom Herrenhause einer fünfzehnjährigen Kommission zur Vorberatung überwiesen. Graf Wadeni suchte durch Complimente vor dem „erlauchten Hause“ Stimmung für die Vorlage zu machen. Er hob dabei den Ernst, den Pflichterfüllung und die Opferwilligkeit sämtlicher Parteien des Abgeordnetenhauses hervor, welche es allein ermöglichen, daß die Regierung das erste Stadium ihrer Aktion in verhältnismäßig so kurzer Zeit abschließen konnte. Es gab eine Schranke, welche die Regierung als unübersteigbar betrachtete. Die Regierung hätte einer Wahlreform nie zugestimmt, welche entweder die Eigentümlichkeit der einzelnen Königreiche und Länder berührt, oder welche in unserer Verfassung das anerkannte Prinzip der Interessenvertretung geschwächt hätte. — An der Wiener Universität fanden am Mittwoch lärmende Demonstrationen statt. Slavische und deutschsprachige Studenten veranstalteten eine Kagenmusik und riefen: „Nieder Wadeni! Perekat die Judenmagaren! Perekat das Millennium!“ Ein großer Spektakel entstand, als ein verhafteter Student durch seine Kollegen befreit wurde. Eine große Menschenmenge umdrängte die Universität. Die Demonstrationen wurden schließlich nach mehreren weiteren Standaallenen gestrichelt.

England. Im englischen Unterhause machte die Regierung verschiedene Mittheilungen über anstehende Fragen. Staatssekretär Chamberlain theilte mit, daß bis zur Ankunft Carringtons Martin den Oberbefehl über die Streitkräfte gegen die Watabeles führe Cecil Rhodes halte Swelo, wie er höre, wie jeder andere Kolonist es thun könne, an der Spitze einer Schaar von Kolonisten, wie er selbst einer sei. Chamberlain äußerte ferner, er habe mit Bedauern gehört, daß der britische Agent in Pretoria De Wet es für notwendig gefunden habe, seine Entlassung zu nehmen, da seine Gesundheit zum vierten Male in acht Monaten gelitten habe, und er habe beim Schakamte die Gewährung einer Pension befristet. — Der Parlamentsuntersekretär des Aeußeren Curzon erklärte, unter den auf Kuba zum Tode Verurtheilten befinde sich ein Engländer, von dem es indessen heiße, daß er in den Vereinigten Staaten naturalisirt sei. Die Regierung müsse weitere Nachrichten abwarten, ehe sie sich darüber schlüssig mache, ob ein Fall vorliegt, der Anlaß zu diplomatischen Vorstellungen biete. Der Parlamentsuntersekretär des Aeußeren erklärte ferner, daß die von Indien nach Suakin gehenden Truppen zur Vertheidigung Suatins und des umgebenden Bezirkes verwendet werden, aber nicht an den Operationen im Nilthal theilnehmen sollen. Derselbe theilte weiter mit, daß die Berichte des Consuls Fikmaurice in Smyrna über die Megeleien in Biredschit und Urfa eingetroffen seien und dem Parlamente vorgelegt werden. Aus denselben ergebe sich, daß die türkischen Behörden keine Maßregeln zum Schutze der Armenier oder zur Verhinderung der Gewaltthaten in Urfa und Biredschit getroffen haben; vielmehr sollen an der zweiten in Urfa stattgehabten Megele die türkischen Truppen thätigen Antheil genommen haben. — Das Unterhaus nahm Dienstag nach fünfjähriger Debatte mit 423 gegen 156 Stimmen die zweite Lesung der Unterdrückungs-Bill an.

Italien. Gegen General Baratieri wurde am Dienstag in Massana vom Militärgericht der Anklagebeschluß erlassen. Die Blätter veröffentlichten ein Schreiben Baratieris, worin dieser die ganze Schuld an dem Angriff auf Abba Carima

auf zum Kriegsrath versammelten Generale wirft, die ihn geradezu zum Loschlagen gezwungen hätten. — In A b e s s i n i e n sind alle italienischen Gefangenen, welche sich in Agame befinden, an den General Baldissera ausgeliefert worden, ausgenommen Lieutenant Poggi, dessen Auslieferung in einigen Tagen erfolgen wird. Ras Mangalcha hat sich verpflichtet, in sechs Tagen alle italienischen Gefangenen, welche sich in Tigre und in Lafta befinden, auszuliefern. General Baldissera bittet um die eilige Rückbesonderung weiterer acht Bataillone und einiger Batterien Gebirgsartillerie. Die Hitze längs der Küste ist bereits sehr empfindlich. Der Wassermangel hält an. — Ueber die Räumung Adigrats und Kassalas sind die amtlichen Schriftstücke nunmehr veröffentlicht worden. Aus denselben geht hervor, daß die Regierung am 6. Februar den General Baldissera beauftragt hatte, alles zum vollständigen Verlassen der Landschaft Agame vorzubereiten und sich bis zu den Grenzen von Belesa Wang zurückzuziehen. Bezüglich Kassalas benachrichtigte Baldissera die Regierung am 22. April telegraphisch, daß er infolge von Rairo erhaltenen Nachrichten, welche weitere Bedrohungen der Dermische ankündigten, dem Kommandanten von Kassala den Befehl gegeben habe, sich wenn diese drohenden Bewegungen der Dermische sich verwirklichen sollten, nach Aorabat zurückzuziehen. Der Kriegsminister hat dann am 25. April dem General Baldissera mitgetheilt, daß politische Erwägungen es rathsam erscheinen ließen, die Besetzung Kassalas zu verlängern; demnach solle Baldissera die Verproviantirung der Garnison durchzuführen und die Maßregeln zur Verproviantirung des Kriegszweiges, Baldissera einige Truppen mitnehmen, und in seinem Heimathlande verbleiben, welches der besten Besatzung der Provinz sei. — Prinz Heinrich von Preußen, welcher am Sonntagabend von Kiel in Berlin eintrifft, um sich an demselben Abend zu den Krönungsfeierlichkeiten nach Moskau zu begeben, wird außer seinem Gefolge noch von dem Militärattaché bei der russischen Botschaft, Oberstleutnant Prinz Eugalischoff, begleitet sein, welcher während der Dauer des Aufenthalts des Prinzen Heinrich am russischen Hofe bei demselben zum Ehrendienst kommandirt ist.

Ostasien. In China hat der Widerstreit zwischen russischen und englischen Interessen zu einem Zwischenfall geführt. Der Agent der „Russischen Dampfschiffahrtsgesellschaft“ hat ein dem Hause Ferguson in Chefoo gehöriges Stück der Küste erworben, wie man vermutet, zu dem Zwecke, dort eine Mole zu bauen. Andere Häuser in Chefoo haben hiergegen Einspruch erhoben, die chinesischen Behörden haben aber auf Intervention Russlands einem betreffenden Antrage des russischen Vizeconsuls stattgegeben. Das „Reut. Bureau“ erzählt, daß die von Rußland beantragte Zustimmung der chinesischen Behörden zu der Gebietsabtretung den verbrieften Rechten der britischen Unterthanen zuwiderläuft und daß der Gehalt der Zeit der Prüfung der britischen Regierung unterliegt. — In Hongkong wurden

nach einer Meldung der „Times“ aus Singapur vom 12. d. M. der Kapitän und der Schiffarzt des deutschen Postdampfers „Hohenzollern“ zu 3 Monaten Zwangsarbeit verurtheilt, weil sie mit einem photographischen Apparat die Forts bespioniert hatten. Gegen das Urtheil ist Berufung angemeldet und für die Berufung ist Bürgschaft gestellt worden. Die öffentliche Meinung erklärt sich gegen den Urtheilspruch. — Der chinesische Fanatismus gegen die Fremden hat wieder Ausbreitungen veranlaßt. Nach der „North-China Daily News“ wurde die englische protestantische Missionsstation in Kiangsin angegriffen. Die Gebäude sind verbrannt worden; die Missionare konnten sich retten.

Südafrika. Im Kap-Parlamente brachte Merriman den Antrag ein, eine Adresse an die Königin zu richten mit der Bitte, die Entziehung oder die Abänderung des Freibriefes der Südafrika-Gesellschaft in Erwägung zu ziehen. Merriman behauptet, daß Rhodes in den letzten Vorgängen eine so wichtige Rolle gespielt habe. Der Hauptbethäter sei die Chartered-Company, welche sich der Corruption schuldig gemacht habe. Dr. Harris gehöre neben Gardner Williams auf die Anklagebank. Es sei ein Skandal, daß die Agenten, nicht der Prinzipal, verfolgt würden. Die Sicherheit Südafrikas erheische die Entziehung des Freibriefes. Die Debatte wurde vertagt.

Deutschland.

Berlin, 15. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin trafen am Mittwoch kurz nach 3 Uhr nachmittags in Primmtenau ein. Unter brausendem Jubel und begeisterten Hurrahrufen der vorkommend-lichen Menge zogen dieselben in Begleitung des Herzogs Ernst Günther nach dem Schloß, wo die Begrüßung der Herrschaften durch die Spigen der Behörden erfolgte. Gegen 2000 Krieger und 1000 Schulkinder bildeten Spalier. Die Stadt prangte im festlichen Schmucke. — Prinz Heinrich von Preußen, welcher am Sonntagabend von Kiel in Berlin eintrifft, um sich an demselben Abend zu den Krönungsfeierlichkeiten nach Moskau zu begeben, wird außer seinem Gefolge noch von dem Militärattaché bei der russischen Botschaft, Oberstleutnant Prinz Eugalischoff, begleitet sein, welcher während der Dauer des Aufenthalts des Prinzen Heinrich am russischen Hofe bei demselben zum Ehrendienst kommandirt ist.

(Fürst Bismarck) hat, wie die „Hamb. Nachr.“ mittheilen, an den Grafen Guido Henckel v. Donnersmark auf Neudorf ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt: „Es ist mir ein Bedürfnis, bei der 25. Jahrgang des Frankfurter Friedens Ihnen für die Mitarbeit zu danken, die Sie mir vor und bei den Friedensverhandlungen im Reich geleistet haben. Besonders wohlthunend ist mir das Gefühl, daß ich diese politische Mittheilung einem langjährigen und sicheren Freunde verbante.“

(Der Reichskanzler und der landwirthschaftliche Minister) haben von den Vorständen der Landwirtschaftskammern ein Gutachten über das Verbot des Terminhandels in Getreide und Wählensfabrikaten eingefordert; der Erfolg ist, daß sämtliche Kammern sich „aus moralischen () und wirtschaftlichen Rücksichten“ für das Verbot erklärt haben; auch die westpreussische, was selbstverständlich ist, nachdem Herr v. Puttkamer-Plautz, der einen bezüglichen Beschluß dieser Kammer bisher verhindert hat, weil er eine Schädigung der Landwirtschaft befürchtete, im Reichstag für das Verbot gestimmt hat. Der Reichskanzler hätte eben so gut den Bund der Landwirthe um ein Gutachten anfragen können; die Landwirtschaftskammern sind ja thatsächlich nur Filialen des Bundes. Diese Komödie hat wohl nur den Zweck, der preussischen Regierung die Zustimmung zu dem Verbot zu erleichtern. Sie